

WOZZECK

VON ALBAN BERG

Wie ein gehetzter Mensch
zum Mörder wird

gratis!

GELD ODER LIEBE

Die verkaufte Braut

CELLO, HORN UND KLARINETTE

Konzerte im Winter

MALLWITZ MEETS MAHLER

Tipps fürs junge Publikum



herbacin
cosmetic

Naturkosmetik seit 1905

**Besuchen Sie uns in
einem unserer Marken-Shops:**

Eisenach, Querstraße 4
Tel.: +49-(0) 36 91 / 889 78 36
shop.eisenach@herbacin.com

Erfurt, Einkaufsgalerie Anger 1, 1. OG
Tel.: +49-(0) 3 61 / 60 23 73 80
shop.erfurt@herbacin.com

www.herbacin.com





**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebes Publikum,**

woran haben Sie gedacht, als Sie unser Spielzeitmotto „Nur mit Dir“ lasen? Waren Sie innerlich sofort im „romantischen Film“ mit Herzschmerz, großen Gefühlen, wahrer Liebe, Lust und Leidenschaft? Dachten Sie an das endliche Glück, das Romeo und Julia oder Tristan und Isolde erleben und das erst in der Unendlichkeit vervollkommen wird? Dachten Sie an Eheversprechen in gotischen Kathedralen, an Treueschwüre unter blühenden Kirschbäumen, an „den schönsten Tag im Leben“?

Oder haben Sie – so wie ich – das Motto zunächst wie eine Drohung aufgefasst? „Wenn Du mich verlässt, bringe ich Dich um.“ Oder, noch perfider: „Wenn Du mich nicht mehr liebst, bringe ich mich um.“ Oder der Psychoterror: „Ohne Dich kann ich nicht glücklich sein.“ Oder der Besitzanspruch: „Du bist die Einzige, also will auch ich der Einzige sein.“

Das „Nur mit Dir“ kann eine Zerstörungskraft entfalten, an der Liebesbeziehungen, aber auch Freundschaften scheitern; durch die geliebte Menschen zu gehassten Feinden werden. Der Satz kann hysterisch geschrien, bedrohlich geflüstert oder verzweifelt gejammt werden.

Ach, es ist ein schwieriges Ding mit dem Du und dem Ich und dem Wir – so viel jedenfalls lässt sich feststellen!

In unseren kommenden drei Opernpremierer verwandelt sich das Motto auf unterschiedliche Weise: In Bedřich Smetanas tschechischer Spieloper *Die verkaufte Braut* macht Marie daraus ein „Nur mit dem Anderen“. In Händels Oratorium schmettert die eifersüchtige Dejanira ihrem *Hercules* ein „Mit Dir nicht mehr“ entgegen. Und in der düstersten Beziehung unserer Spielzeit verstummt eine Gesellschaft, die eigentlich zum Außenseiter *Wozzeck* sagen sollte: „Nur mit Dir“. Dessen totales Scheitern an den Verhältnissen kulminiert im „Ohne sie dann auch nicht mehr mit mir selbst“.

Ich hoffe, dass Sie auf diese und auch unsere weiteren Erkundungen der verschiedenen Spielarten des „Nur mit Dir“ ebenso gespannt sind wie wir!

Herzlich, Ihr

Johannes Beckmann
Stellvertretender Generalintendant



HOTEL · RESTAURANT · WEINSTUBE

**ENDLICH
WEIHNACHTEN.
SCHÖN
FEIERN**

Feiern Sie mit Ihrer Firma
stimmungsvoll und original thüringisch in gemütlicher Atmosphäre.

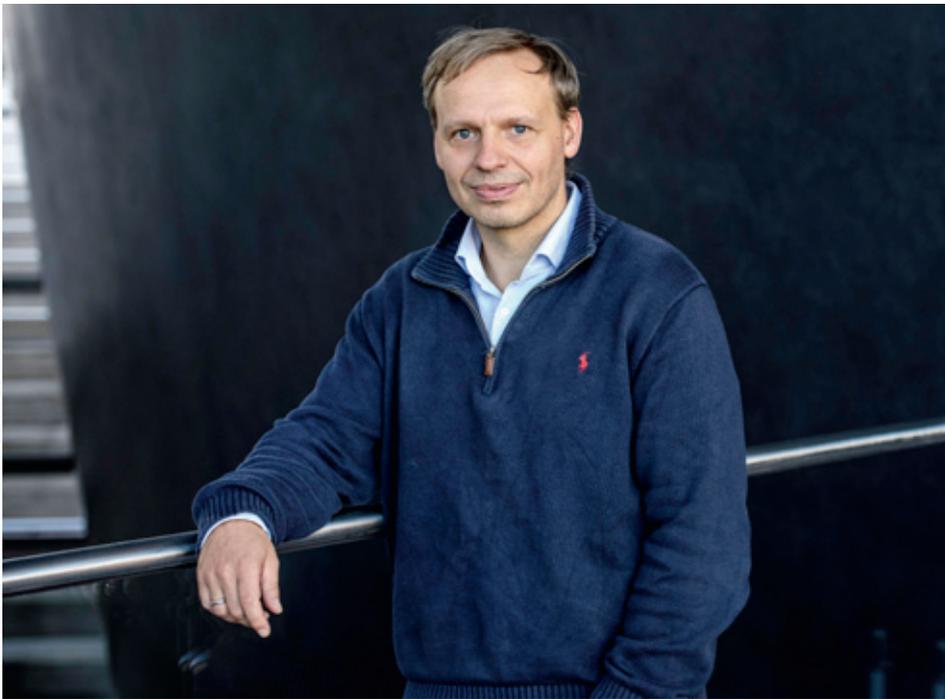
Rosa gebratene Entenbrust
mit Hauswein, Wasser, Kaffee

Live für Sie gespielt
Weihnachtslieder gespielt auf dem Glockenspiel des Bartholomäusturms (auf Wunsch).

Preis € 49,00 p. P.

RESERVIEREN SIE JETZT!
Telefon 0361 - 56 80 182
bankett@hotel-zumnorde.de

14



PREMIERE:

Leipzigs Schauspielintendant Enrico Lübke gibt mit *Wozzeck* sein Erfurter Operndebüt. Über seine Regieidee für den Klassiker erzählt er in einem Interview.

Seite_3

EDITORIAL:

Johannes Beckmann, Stellvertretender Generalintendant
Gedanken zum Spielzeitmotto „NUR MIR DIR“

Seiten_5-7

PREMIERE:

DIE VERKAUFTE BRAUT
Bauer sucht Frau: Über die Praxis der Heiratsvermittlung

Seiten_8-11

PREMIERE:

HERCULES
Die neue Koproduktion mit dem Tanztheater Erfurt und ein Interview ohne Worte

Seiten_12-15

PREMIERE:

WOZZECK
Alban Bergs Oper über menschliche Abgründe

Seiten_16-18

THEATERPÄDAGOGIK/ KINDER- UND JUGEND-PROGRAMM:

Ein Jugendkonzert und ein Neuzugang

Seiten_19-21

KONZERT:

Von einem sportlichen Komponisten, einem runden Jubiläum und einem Starsolisten

Seiten_22-25

MAGAZIN:

Fortführung der Orchesterakademie / Projekt mit Weimarer Bauhausstudenten / Wer macht was? / Neue Theater-Erfurt-Homepage

Seiten_26-27

GASTSPIELE:

Ballett aus Eisenach und Gera

Seite_28

RÜCKBLICK:

Premierenfeier für die West Side Story

Seite_29

KOLUMNE:

Einmal Chef sein – ein Erfahrungsbericht

Seite_30

10 FRAGEN AN:

Maria-Elisabeth Wey, Schauspielerin

Seiten_31-33

SPIELPLÄNE

Dezember 2016 bis Februar 2017

Seite_34

Service / Impressum



5



10



21

DIE VERKAUFTE BRAUT

**OHNE GELD,
DAS LASS DIR SAGEN,
IST JEDE HEIRAT NUR
EIN MEER VON PLAGEN.**

Die Geschichte von der *Verkauften Braut* spielt im Böhmisches, könnte sich aber ohne weiteres – wäre da nicht die Musik – auch im bäuerlichen Milieu eines anderen Landes zugetragen haben. Dieser Bauernalltag bekommt da exemplarische Züge, wo Liebe und Besitzdenken hart aufeinanderstoßen. Freilich handelt es sich bei der *Verkauften Braut* um eine komische Oper, in der die Liebenden am Ende, allen Winkelzügen zum Trotz, ein Paar werden. Doch wie jede echte Komödie streift auch diese die Grenze zur Tragödie, bevor sich alles zum Guten wendet.

Wirklich zum Guten? Mit Zweifeln an Hans' rückhaltloser Liebe beginnt die Oper für **Marie**. Sie, die unmittelbar vor der Begegnung mit einem Bräutigam steht, dem sie ihr Vater bereits zugesprochen hat, ist von der Sorglosigkeit des Geliebten beunruhigt. Vertrauen verlangt er, doch er vertraut sich ihr nicht an. Einer ganzen eindringlichen Arie bedarf es, ihn zum Reden zu bringen. Und doch erfährt Marie nicht mehr, als dass ihm eine hartherzige Stiefmutter das Vaterhaus verleidet und ihn so in die Fremde getrieben habe. Allerdings scheint aus seiner Musik eine Sehnsucht nach Geborgenheit auf, die er, als Fremdling zurückgekehrt, noch längst nicht gefunden hat und die hier auch nicht zu finden ist, denn die liebende Marie fühlt sich nicht weniger fremd als er, wie beider Übereinstimmung im Duett bezeugt. Glaubt man sich dabei nicht unversehens an Smetanas Situation nach seiner Rückkehr aus dem schwedischen Exil gemahnt?

Hans' Liebe ist gewiss nicht anzuzweifeln. Doch statt gemeinsam mit Marie gegen alle Widersacher anzutreten, sucht er diese auf eigene Faust zu übertölpeln. Das in sei-



ner Not allein gelassene Mädchen, das sich von Hans für Geld verraten glauben muss, zerbricht fast daran. Wohl klärt sich der wahre Sachverhalt noch rechtzeitig auf, aber das gemeinsame Glück des Paares ist nun doch mehr eine sehr ernste Aufgabe denn frohe Gewissheit. Schließlich ist auch Marie nicht zimperlich gewesen bei dem Versuch, ihre Liebe auf Kosten eines anderen zu retten.

Dieser andere ist **Wenzel**, wohl der Einsamste im Dorf und der Hilfloseste in dem so heiter anmutenden, schrecklichen Handel um Menschen. Von der Mutter verhätschelt, ist er in einer Unselbständigkeit herangewachsen, die ihm nicht nur die Entwicklung, sondern sogar die Rede hemmte. Jeder nutzt ihn für eigene Interessen aus, selbst Marie gerät an ihm – indem sie das Unschuldslamm belügt und →

verschreckt – ins Zwielflicht. Smetana lässt den stotternden Wenzel durchaus nicht als Dorftrötel durch die Oper gehen. Zwar gibt auch die Komposition dessen Artikulationschwierigkeiten wieder, aber wo er vom Heiraten und der Liebe spricht, klingen sehr innige lyrische Töne an. Und im Duett mit Marie, die ihm so große Hoffnung zu machen scheint, lösen sich seine Hemmungen und beider Stimmen vereinen sich am Ende zu strahlendem Unisono, als ob sich die richtigen Partner gefunden hätten. Wäre es ganz abwegig, diese Figur, der Smetana kompositorisch seine besondere Liebe angedeihen ließ, mit dem zur Entstehungszeit des Werkes nach Selbständigkeit und Mündigkeit strebenden tschechischen Volk zu assoziieren?

Nur scheinbar ist der Heiratsvermittler **Kezal** derjenige, der die verheerende Verwirrung der menschlichen Beziehungen verursacht. Für ihn sind sie nichts als Ware

mit Geldwert, er macht die Geschäfte anderer zu den seinen. Dazu muss er mehr und schärfere Intelligenz aufbringen als seine Kunden. Doch wenn er – wie in unserem Falle – nicht zum Ziel kommt, wird ihm alle Schuld angelastet. Kezals Musik ist die bewegteste, ihr Gestus der am häufigsten wechselnde. Darin spiegelt sich die taktische Vielseitigkeit des demagogisch Überredenden, sein waches Reagieren. Daraus erwächst schließlich ein geradezu lustvolles Kräfteressen im Duett mit Hans, das seit langem eine Lieblingsnummer von Wunschkonzert Hörern ist.

Den Boden für die alltägliche und dennoch exemplarische Geschichte gibt das Leben der Bauern. Ihre kraftvollen Chöre kommentieren, greifen ein, distanzieren sich. Ihre Tänze sind voller Elan, sind Entfesselung, Ausbruch aus den Mühen und Sorgen des Tages. Ihre lebensbejahende Energie ist es weit mehr als alle folkloristi-

schen Anklänge, die der *Verkauften Braut* über die Musikkomödie hinaus den Charakter einer Volksoper verleiht.

Aber weder Smetana noch der Librettist Karel Sabina waren sich bewusst, dass sie ein Meisterwerk geschaffen hatten. Sabina bekannte, wenn er geahnt hätte, was aus seiner „Operette“ werden würde, er hätte sich mehr Mühe gegeben. Smetana nannte sie „... eigentlich nur eine Spielerei“, geschrieben „aus Trotz“, um dem Vorwurf zu begegnen, er sei ein Wagnerianer. Erst als die Oper in Petersburg trotz Erfolgs negativ rezensiert wurde und ein Kritiker sie unter die Burlesken Offenbachs stellte, gab der Komponist seiner Empörung Ausdruck: „Und keiner der Herren hat gemerkt, dass ich mich ans Beispiel Mozarts und seiner komischen Oper gehalten habe!“

Text und Interview: Arne Langer

Foto: Lutz Edelhoff

GELD GEGEN SCHÖNHEIT

Über die Praxis der Heiratsvermittlung gestern und heute sprachen wir mit dem Erfurter Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Joachim Höflich, der sich u.a. in seinem Buch *Der Mensch und seine Medien* mit dem Thema Beziehungskommunikation befasst hat.

Wie unterscheidet sich die Wahl der Ehepartner früher und heute?

Zunächst einmal geht es um etwas ganz Profanes: dass Menschen sich zusammen tun zum Zweck der Reproduktion. Dabei ist es von Vorteil, wenn eine gewisse Dauer der Beziehung garantiert ist. Deshalb benötigt man einen Kitt, sei es ein sozialer oder ein ökonomischer. Beim ökonomischen ist es ganz einfach: Wer Geld hat, kann sich eine gewisse Auswahl leisten und bekommt etwas dafür, das nicht unbedingt Geld sein muss, sondern Schönheit. Der zweite Kitt funktioniert nach der Formel: Tausche hohen Status gegen Schönheit. In diesen Austauschprozessen bieten Frauen ihre Schönheit bzw. Jugend.

Erst am Ende des 18. Jahrhunderts wurden solche Bindungsfaktoren durch die Liebe abgelöst, doch die Liebe ist zwar die spontanere, intimere Motivation, aber zugleich auch die labilere. Denn Liebe kittet nicht so gut wie Geld.

Wofür braucht es dann Vermittler?

Die passenden Menschen müssen sich erst einmal finden. Schon in archaischen Gesellschaften gab es Veranstaltungen, bei denen die Jungfrauen heiratswilligen Männern präsentiert wurden. Wenn aber der „Markt“ schwer zu durchschauen ist, braucht es eben eine Person, die dafür eine besondere Kompetenz besitzt und die davon lebt, dass sie die beiden zusammenbringt. Bis heute ist diese Partnersuche meist regional sehr begrenzt: Man kann im Zeitalter des Internets Liebe auf der ganzen Welt finden, der Großteil aller Liebesheiraten findet aber im Umkreis von 20 km statt.

Aber wenn man im eigenen Dorf nicht fündig wurde, dann suchte man im Nachbardorf?

Und dazu brauchte man den Heiratsvermittler, der sich dort auskannte und eine Schnittstelle zwischen unterschiedlichen Kollektiven darstellte. Er muss allerdings

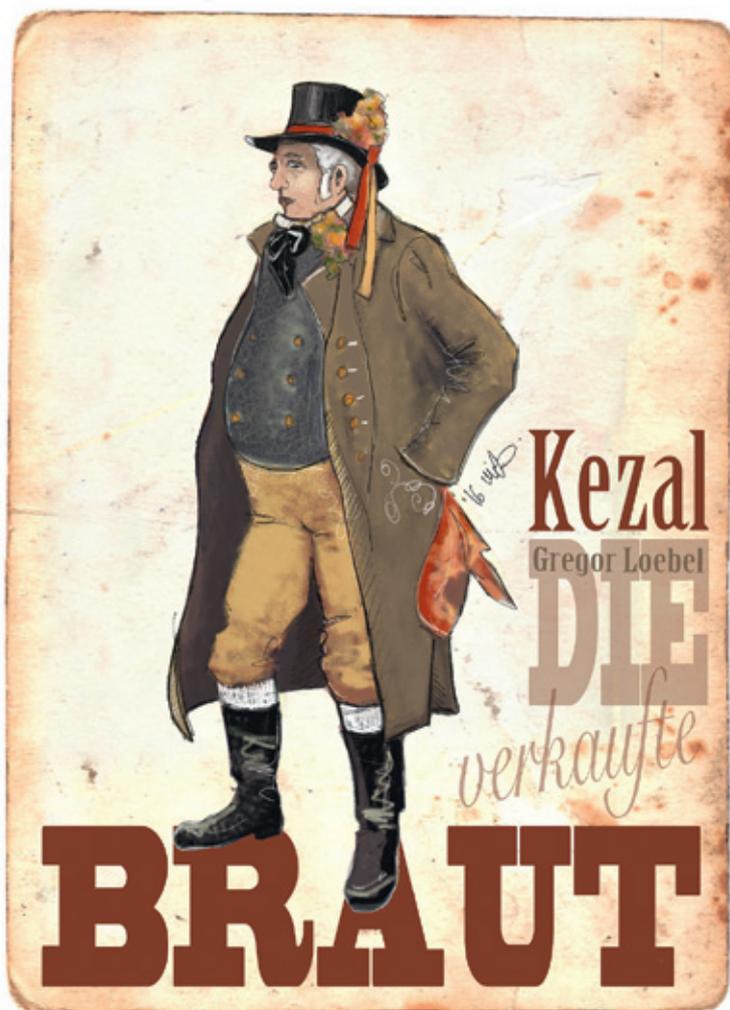
von beiden potentiellen Partnern akzeptiert werden, denn es geht ja nicht zuletzt auch um Geld. Da spielt Vertrauen eine entscheidende Rolle. Der große Vorteil von Heiratsvermittlern ist, dass jemand die Unsicherheiten abpuffert. Wenn man sich mit jemandem trifft, weiß man, dass beide es ernst meinen. Beim Internet ist das allerdings nicht ganz so einfach.

Wie ist das, wenn der potentielle Bräutigam einen Makel hat, wie der arme stotternde Wenzel in der Oper?

Das könnte man so lang wie möglich verschweigen, doch das wäre unklug. Das gilt übrigens auch in den Internet-Welten: Man kann ein wenig beschönigen, aber man darf es nicht übertreiben, sonst rächt sich das später.

Was ist denn heute anders?

Beziehungen sind fluide geworden, weil auch die Liebe nicht unbedingt auf Dauer zusammenhält. Man kann sich verlieben,



Kostümentwurf
von Mila van Daag
(nach einem histo-
rischen Vorbild)
für den Heirats-
vermittler Kezal

aber auch schnell wieder entlieben. Mittlerweile wird eine Beziehung über Medien angebahnt, aber auch über Medien beendet. Wer bei Facebook seinen Beziehungsstatus anzeigt, legt auch Wert darauf, dass nach außen verkündet wird, wenn die Beziehung beendet ist. Das hat etwas Erschreckendes. Da wird eine an sich intime, persönliche Beziehung zu einer sozialen, kollektiven Angelegenheit. Doch auch schon in früheren Zeiten belegt das Gerüchte über untreue Ehefrauen bzw. gehörnte Gatten, dass alle Beziehungen im Kern sozial gerahmt sind.

Aber wir haben bisher noch gar nicht über die Liebe gesprochen. Irgendwie kommen Menschen zusammen durch Dritte und keiner fragt, ob die sich lieben. Oft wird gesagt: „Dann müssen sie eben lernen, sich zu lieben. Das kommt schon mit der Zeit“. Dabei gibt es klare empirische Belege dafür, dass die ersten Sekunden dafür entscheidend sind, ob Menschen eine Beziehung weiterführen wollen, und da spielt Attraktivität eine ganz große Rolle. Von wegen „Die Schönheit kommt von innen“: Es sind ganz profane Attraktivitätsmerkmale, die die Anziehung der Menschen bestimmen.

Und je nachdem, wie attraktiv das Bild von jemandem gemacht ist, desto größer sind dessen Chancen?

Nicht ohne Grund hat man in Amerika bei Bewerbungen keine Fotos mehr dabei, damit das Bild als Vorselektor schon mal wegfällt. Die Dating-App Tinder funktioniert genau nach diesem Schema: Man sieht ein Gesicht und entscheidet im Bruchteil einer Sekunde, ob es gefällt oder nicht. Es hat schon etwas Menschenverachtendes, wie schnell man aussortiert wird, weil man irgendwie eine krumme Nase hat. In der Tat sind solche elektronischen Medien Instanzen, die die Vielfalt reduzieren. Ich kann einfach einmal auswählen aus einem Sortiment und kann gewisse Leute wegschieben, bei Tinder buchstäblich. Für den, der ausgesondert wird, hat das zumindest den Vorteil, dass er nicht das Gesicht verliert.

Viele Nutzer sind doch ein Zeichen dafür, dass es funktioniert?

Doch meistens ist es wie eh und je, dass Beziehungen durch persönliche Begegnungen entstehen oder z.B. über Freunde hergestellt werden. Und so eine Bekanntschaft ist deswegen keinesfalls von Anfang an riskant. Man muss ja nicht immer Geld dafür bezahlen.

Die verkaufte Braut

Oper in drei Akten
von Bedřich Smetana
Text von Karel Sabina
UA Prag 1866
In deutscher Sprache
mit gesprochenen Dialogen
(Bühnenfassung von Carl Riha
und Winfried Höntsch)

Musikalische Leitung

Zoi Tsokanov

Inszenierung

Markus Weckesser

Ausstattung

Mila van Daag

Besetzung

Kruschina, Bauer:
Juri Batukov
Ludmilla, seine Frau:
Stéphanie Müther
Marie, beider Tochter:
Margrethe Fredheim
Micha, Grundbesitzer:
Vazgen Gazaryan
Agnes, seine Frau:
Astrid Thelemann
Wenzel, beider Sohn:
Julian Freibott
Hans, Michas Sohn aus erster Ehe:
Thomas Paul
Kezal, Heiratsvermittler:
Gregor Loebel
u.a.

Opernchor des Theaters Erfurt
Philharmonisches Orchester Erfurt

Premiere

Sa, 17. Dezember 2016, 19.30 Uhr
► Großes Haus

Weitere Vorstellungen

Mo, 26.12.2016 | So, 08.01. |
Sa, 28.01. | Fr, 17.02. | Fr, 17.03. |
So, 02.04. | So, 07.05.2017

Matinee

Regieteam und Ensemble
stellen sich vor
So, 11. Dezember 2016, 11 Uhr
► Großes Haus, Eintritt frei

Rang frei!

Der öffentliche Probenbesuch
Di, 13. Dezember 2016, 18.30 Uhr
► 99 Zählkarten ab 17.30 Uhr
am Studioeingang, Eintritt frei

gefördert von:

SWE Stadtwerke
Erfurt Gruppe

HERCULES

Mit Händels *Hercules* wird die Kooperation mit dem Tanztheater Erfurt fortgesetzt. Eine Erfolgsgeschichte, die mit *Orpheus und Eurydike* begann – die Produktion der vergangenen Spielzeit, die mit dem Publikumspreis ausgezeichnet wurde.

Ester Ambrosino inszeniert und choreografiert nun das barocke Oratorium, aus dem Samuel Bächli eine 100-minütige Bühnenfassung erstellt hat. Anders als vielleicht erwartet, verbergen sich hinter dem Titel nicht die zwölf großen Heldentaten des Hercules, sondern die Legende vom Tod des großen Kriegers: eine Tragödie um die Eifersucht, deren Hauptfigur eigentlich seine Frau Dejanira ist. Lorina Strange war vorab zu Besuch beim Tanztheater Erfurt e.V.

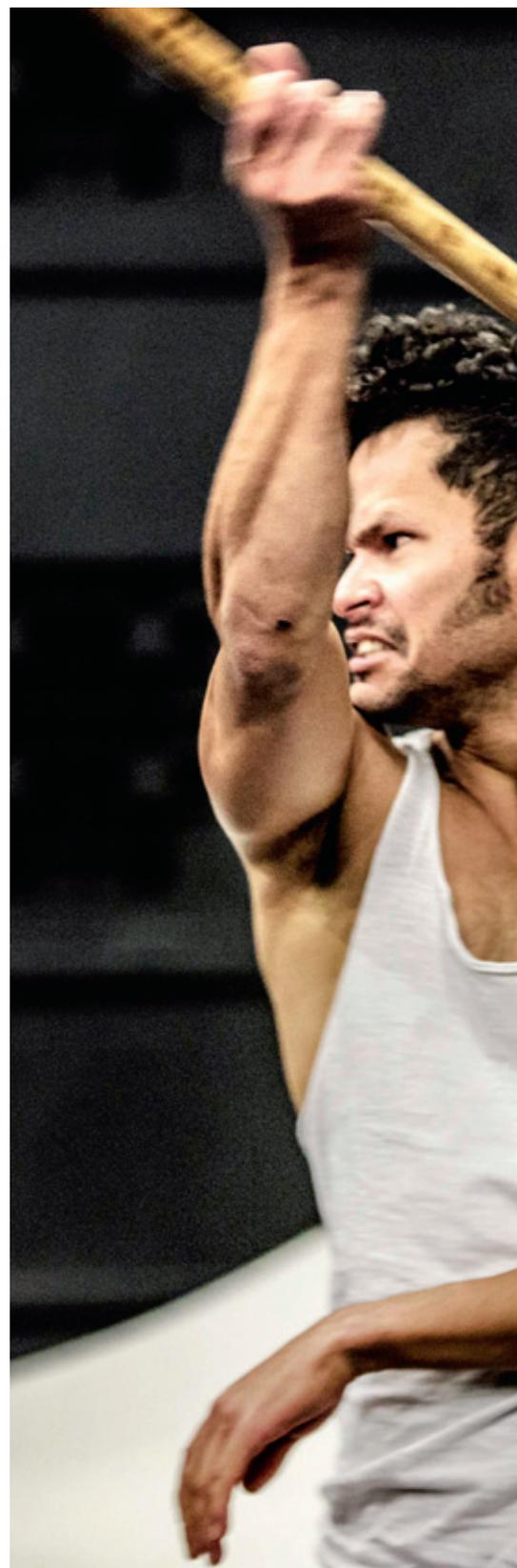
„Das hier war früher nur ein Bierkeller“, sagt Ester Ambrosino mit stolzem Blick in ihr Tanzstudio. „Räume inspirieren mich sehr. An einem ganz cleanen Ort könnte ich nicht kreativ sein, aber hier ist mein Herz!“ Viel Arbeit hat sie selbst in die Räumlichkeiten im Stadtgarten Erfurt gesteckt, um ihr charmantes Studio einzurichten, wo sie nicht nur Ideen für ihre Choreografien entwickelt, sondern auch unterrichtet und das Internationale Tanztheater Festival organisiert. Die künstlerische Leiterin des Tanztheaters Erfurt liebt die Improvisation: „Hier gibt es keine Routine!“ So kommt ihr auch die Arbeit am Theater Erfurt als Abwechslung gelegen. „Der Ballettsaal des Theaters ist fantastisch. Er bietet genug Platz für eine professionelle Ballettkompanie und auch die modernen Formen inspirieren mich. Es ist eine Freude!“ Die Choreografie für *Hercules* wird Ester Ambrosino dort zusammen mit ihrem Ensemble ausarbeiten und einstudieren. Die Kompanie aus zwölf Tänzerinnen und Tänzern hat sie extra für diese Produktion zusammengestellt. „Ich brauche neue Impulse. Wenn man immer mit den gleichen Leuten zusammenarbeitet, passiert es, dass auch das Ergebnis immer ähnlich ist. Das will ich vermeiden. Die Suche nach den richtigen Leuten ist bei jedem neuen Projekt eine wichtige, anregende Grundlage. Es hält mich lebendig.“ Da ist es für die Choreografin eine willkommene Herausforderung, dass ihr Ensemble in diesem Fall nicht nur aus Tänzern besteht, sondern auch aus sechs Solisten des Musiktheaterensembles und dem Opernchor.

An der Oper fasziniert sie seit Kindertagen die große Emotionalität der Musik, die sie auch in Händels Werk findet: „Jedes Mal,

wenn ich die Musik zu *Hercules* höre, wird sie intensiver, geht sie mehr ins Herz.“ Damit ist sie nicht allein. Obwohl die 1744 entstandene Komposition formell einem Oratorium mit vielen großen Chornummern entspricht, wird sie als eines der „dramatisch ergreifendsten“ (Silke Leopold) Werke Händels behandelt. Die mythologischen Figuren werden so zu echten Menschen mit starken Gefühlen – eine Grundlage für Ambrosinos Regiekonzept: „Ich möchte den Stoff aktuell sehen und die Geschichte so erzählen, wie ich sie heute empfinde. Die Sänger werden in *Hercules* die Hauptrollen verkörpern, die Tänzer hingegen deren Emotionen verbildlichen. Eine große Rolle hat auch der Chor, ganz klassisch, griechisch als Kommentar zur Handlung. Ihn möchte ich als Dejaniras Albtraum inszenieren, um so die Dinge zu zeigen, die sie in ihren Gedanken, in ihrem Wahnsinn sieht.“ Dass die Frau des Hercules im Zentrum des Stücks steht, ist für die Regisseurin ganz eindeutig. „Dejanira ist eine fantastische Rolle, die sich jede Darstellerin nur wünschen kann! Sie ist so verloren zwischen Liebe und Eifersucht und hat eine starke Entwicklung im Stück. Auch wenn der Titel *Hercules* ist, ist sie für mich die Hauptrolle.“

Handlung:

Der stärkste Held der Welt, Hercules, ist nicht der einfachste Ehemann. Seine Frau Dejanira wartet sehnsüchtig, dass er heil aus dem Krieg zurückkehrt. Dabei stehen ihr der Diener Lichas und ihr Sohn Hyllus zur Seite. Als Hercules dann tatsächlich ankommt, ist er nicht allein: Unter dem besiegten Volk von Oechalia hat er Gefangene gemacht, allen voran die schöne Prin-



zessin Iole. Dejanira wird von maßloser Eifersucht ergriffen. Während Iole ihre Unschuld beteuert und um ihre Familie trauert, steigert sich Dejanira immer weiter in ihren Wahn. Zuletzt erinnert sie sich an ein zauberhaftes Gewand, das die Liebe ihres Gatten für sie auf ewig zurück gewinnen können soll, und überreicht das unheilvolle Geschenk ...



Text: Lorina Strange
Foto: Lutz Edelhoff

BAROCKE FREIHEIT

Aus der Sicht eines Dirigenten

Vor dem 19. Jahrhundert gab es kaum einen Komponisten, der glaubte, seine Werke würden länger leben als er selbst. Man spielte ja auch nur die neuesten Werke der Zeitgenossen, oft als Auftrag zu einer bestimmten Gelegenheit. Seit dem 19. Jahrhundert hofft (und glaubt) fast jeder Komponist, dass seine Werke weit über seinen Tod hinaus Bestand haben werden.

Was war geschehen? Ich möchte nur drei Punkte anführen: 1. Als eine der ersten Opern geriet Mozarts *Zauberflöte* nie in Vergessenheit und gehört seit der Uraufführung von 1791 dauerhaft zum Opernrepertoire. 2. Durch die spektakuläre Wiederaufführung von Bachs (unvorstellbare hundert Jahre alter) *Matthäuspassion* durch Mendelssohn (1829) begann die Entdeckung Alter Musik und ihre Verankerung im Konzertbetrieb, der sich seither zunehmend mit immer älter werdenden Stücken beschäftigt. 3. Auch durch eigenes Zutun galten Beethoven, Wagner und andere nun als „Genies“, deren „übermenschliche Größe“ durch „Ewigkeit“ belohnt wurde. Zusammengefasst: Die Musik verlor ihr Haltbarkeitsdatum.

Ein Barockkomponist wie Händel, der für seine Umgebung schrieb, konnte sich darauf verlassen, verstanden zu werden und notierte – meist in Eile – nur das Nötigste. Neuere Komponisten wie Brahms oder Boulez müssen damit rechnen, noch in 300 Jahren in Lima und Omsk aufgeführt zu werden, was zwangsläufig zu einer viel genaueren Notationsweise führt, bis hin zum alles erklärenden Vorwort.

Natürlich ist es schön und ehrenvoll für einen Interpreten, die sehr detaillierten Wünsche von Puccini und Webern zu erfüllen. Aber dann sitzt man vor der Urtextausgabe von Bachs *Wohltemperiertem Klavier* und sieht: Noten, Töne und Pausen, sonst nichts, kein laut oder leise, kein schnell oder langsam, keine Erklärungen. Das macht Spaß. Man kann nun historisch fundiert alles richtig machen, aber auch alles ganz falsch und hat dabei große Vorbilder wie Glenn Gould oder Otto Klemperer, manchmal auch die hemmungslose Querköpfigkeit von Nikolaus Harnoncourt.

Am schönsten kann sich der Interpret bei Opern der Monteverdi-Zeit austoben. Da meist nur Singstimme und Bass notiert sind, kann man ungehindert Begleitstimmen und Klangfarben erfinden. Bei fantasievollen Interpreten wie René Jacobs oder Christina Pluhar geraten Monteverdis Noten zahlenmäßig weit ins Hintertreffen.

Samuel Bächli

Hercules

Georg Friedrich Händel

Oratorium in drei Akten

Text von Thomas Broughton

Uraufführung 1745 London

In englischer Sprache
mit Übertiteln

Eingerichtet von Samuel Bächli

Musikalische Leitung

Samuel Bächli

Inszenierung

Ester Ambrosino

Ausstattung

Jeannine Cleemen/
Moritz Weißkopf

Besetzung

Hercules: Siyabulela Ntlale

Dejanira: Katja Bildt

Iole: Julia Neumann

Hyllus: Won Whi Choi

Lichas: Annie Kruger

Opernchor des Theaters Erfurt
Philharmonisches Orchester Erfurt

Premiere

So, 15. Januar 2017, 18 Uhr

► Großes Haus

Weitere Vorstellungen

So, 29.01. | Fr, 03.02. |

So, 19.02. | Fr, 10.03.2017

Matinee

Regieteam und Ensemble
stellen sich vor

So, 08. Januar 2017, 11 Uhr

► Großes Haus, Eintritt frei

Rang frei!

Der öffentliche Probenbesuch

Mi, 11. Januar 2017, 18.30 Uhr

► 99 Zählkarten ab 17.30 Uhr
am Studioeingang, Eintritt frei

Koproduktion mit dem
Tanztheater Erfurt e.V.



gefördert von:



Mit **Hercules** legt das Theater Erfurt eine weitere Produktion in die Hände der aus Sizilien stammenden Tänzerin Ester Ambrosino. 1970 in Palermo geboren, studierte Ambrosino in ihrer Heimatstadt zunächst klassischen Tanz. Es folgte ein erstes Engagement am Theater in Triest und im Anschluss ein Bühnentanz-Studium an der Essener Folkwang-Hochschule. In Wuppertal stand Ester Ambrosino schließlich mit Tanzlegende Pina Bausch gemeinsam auf der Bühne. Weitere nationale und internationale Engagements folgten, bis Ambrosino 2004 der Liebe wegen nach Erfurt kam. Seitdem ist auch das Tanztheater Erfurt untrennbar mit ihrem Namen verbunden. Für diese PROspekt-Ausgabe hat sich Ester Ambrosino auf ein ungewöhnliches Interview eingelassen.

Wie kommst du mit deinem sizilianischen Temperament in Deutschland zurecht?



Hast du ein Ritual vor dem Auftritt?



Wie flirtest du?



Welches Gefühl lässt sich beim Tanzen am schwersten darstellen?



Wie hältst du dich fit?



Ganz ehrlich: wie toll war Pina Pausch wirklich?



Was machst du, wenn du von Proben und allem richtig genervt bist?



Fragen: Alexandra Kehr
Fotos: Marcel Krummrich

Was ist für dich Familie?



Was können Frauen besser als Männer?



Was ist schwieriger? Eine Choreografie zu erarbeiten oder Fotos mit uns zu machen?



„Der Mensch ist ein Abgrund, es schwindelt einem, wenn man hinunterschaut ... mich schwindelt ...“

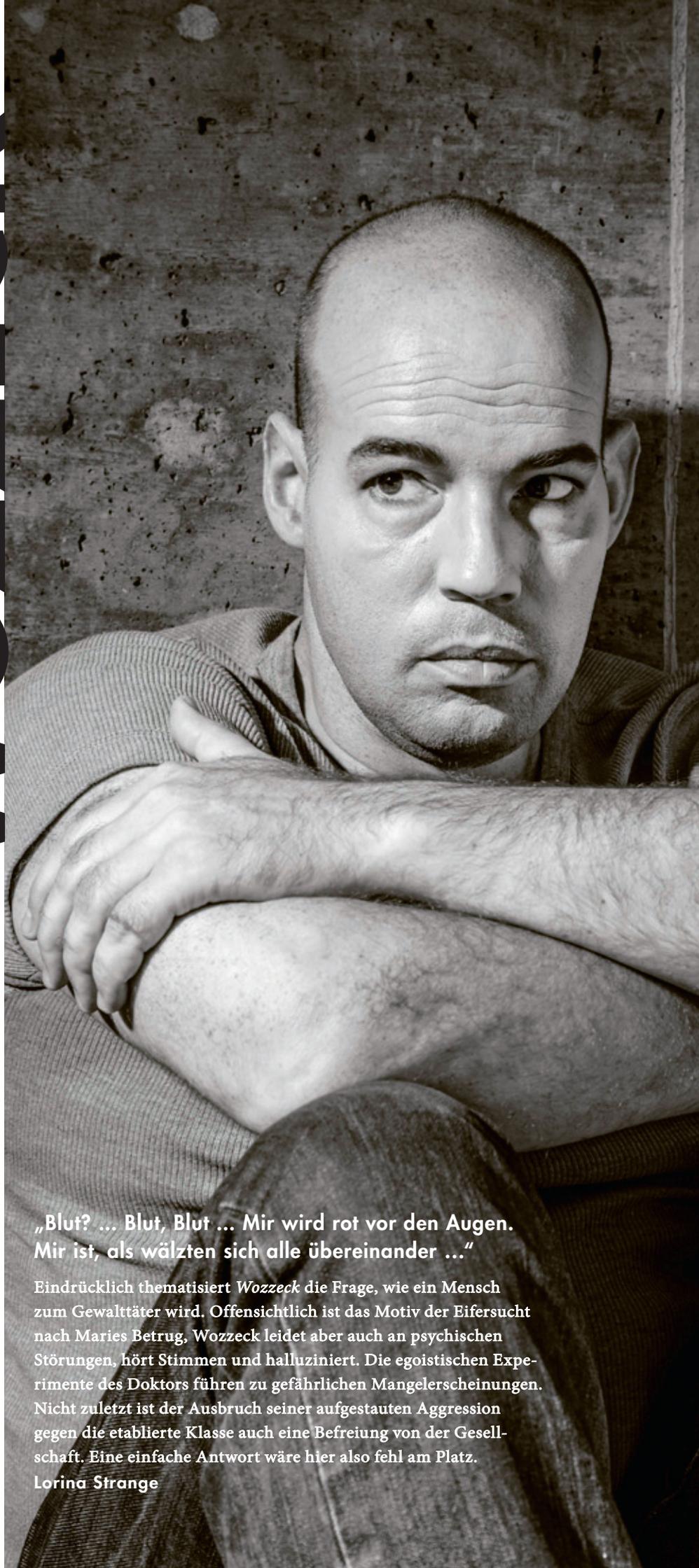
Gehetzt, beleidigt, ausgenutzt, betrogen – die Figur des Wozzeck ist Symbolträger geworden für den in Not getriebenen Menschen. Er ist Opfer und Täter zugleich. Täter eines Mordes und Opfer einer brutalen Gesellschaft, die gleichgültig gegenüber dem Schicksal der Schwachen ist.

Beruhend auf historischen Quellen – den gerichtlichen Gutachten von 1824 über die Zurechnungsfähigkeit von Johann Christian Woyzeck – schrieb Georg Büchner 1836 kurz vor seinem Tod ein Fragment, das zu den einflussreichsten Dramen der deutschen Literatur zählt. Alban Berg war 1914 nach einer Schauspielaufführung so gefesselt von dem Stoff, dass er sofort mit der Vertonung begann. Geprägt von seinen eigenen erniedrigenden Erfahrungen als Soldat im Ersten Weltkrieg schuf er in seiner markanten Musiksprache ein intensives, expressionistisches Werk, das als Meilenstein der Oper des 20. Jahrhunderts gilt.

„Die Erd' ist manchem höllenheiß, die Hölle ist kalt dagegen.“

Die Oper erzählt die Geschichte des Soldaten Wozzeck, der, seit er mit Marie ein uneheliches Kind hat, geächtet und darauf angewiesen ist, seinen kümmerlichen Sold durch allerlei unangenehme Gelegenheitsjobs aufzubessern, um das Kind wenigstens finanziell versorgen zu können. So rasiert er den Hauptmann, der ihm ständig vorwirft, kein guter Mensch zu sein, und stellt sich sogar einem arroganten Doktor zu medizinischen Experimenten zur Verfügung. Immer mehr stumft er gegen die Demütigungen ab, aber als Marie, das Letzte, was ihm geblieben ist, ihn mit dem stattlichen Tambourmajor betrügt, kann er sich nicht mehr kontrollieren. Scheinbar zwangsläufig führt dies zu Mord und zu seinem eigenen Tod.

WOZZECK



„Blut? ... Blut, Blut ... Mir wird rot vor den Augen. Mir ist, als wälzten sich alle übereinander ...“

Eindrucklich thematisiert *Wozzeck* die Frage, wie ein Mensch zum Gewalttäter wird. Offensichtlich ist das Motiv der Eifersucht nach Maries Betrug, Wozzeck leidet aber auch an psychischen Störungen, hört Stimmen und halluziniert. Die egoistischen Experimente des Doktors führen zu gefährlichen Mangelerscheinungen. Nicht zuletzt ist der Ausbruch seiner aufgestauten Aggression gegen die etablierte Klasse auch eine Befreiung von der Gesellschaft. Eine einfache Antwort wäre hier also fehl am Platz.

Lorina Strange

„Wozzeck sagt:
,Der Mensch ist ein Abgrund'.
Na dann. Ich freu mich
auf die abenteuerliche Reise
mit dieser Figur.
Wer schwindelfrei ist,
darf gerne mitkommen!“

Máté Solyom-Nagy

Johann Christian Woyzeck

(1780–1824), Perückenmacher, später Soldat, erstach am 21. Juni 1821 in Leipzig seine Geliebte Johanna Christiane Woost aus Eifersucht mit einer abgebrochenen Degenklinge. Er litt unter Depressionen, Paranoia, Halluzinationen, Symptomen der Schizophrenie und hatte schon mehrere Suizidversuche begangen. Trotzdem wurde er für voll schuldfähig erklärt und am 27. August 1824 in Leipzig durch Enthauptung hingerichtet.

Marian L. (*1981), Koch, tötete am 27. August 2015 in Leipzig seine Ex-Freundin (25, vierfache Mutter) durch 11 Stiche mit einem Küchenmesser aus Eifersucht und Trennungsschmerz. Nach seinem Geständnis wurde er zu lebenslanger Haft verurteilt.

Paul H. (*1989), Sozialhilfeempfänger, stach am 10. Mai 2016 in Grafing bei München vier Menschen am S-Bahnhof mit einem Messer nieder. Ein Toter, drei Schwerverletzte. Wird als zumindest vermindert schuldfähig eingestuft, da er psychisch auffällig war. So hatte er etwa Wanzen unter seinen Füßen gespürt und deswegen seine Schuhe ausgezogen. Während des Angriffs war er barfuß. Er wurde in die geschlossene Psychiatrie eingewiesen.

Robert Steinhäuser (1983–2002), Schüler, erschoss am 26. April 2002 elf Lehrer, eine Referendarin, eine Sekretärin, zwei Schüler, einen Polizisten und sich selbst am Gutenberg-Gymnasium in

Erfurt mit einer Pistole Glock 17. Als Motive gelten ein ungerechtfertigter Schulverweis, gefühlte Erniedrigung und berufliche Aussichtslosigkeit.

Antonio R. (*1963), Schichtarbeiter, tötete am 1. Juli 2016 in Ravensburg seine Frau und zwei Stieftöchter mit Beil und Messer. Als Motiv nannte er Eifersucht und Angst vor einer Trennung von seiner Frau. Sieben Wochen nach der Tat erhängte er sich auf der Toilette der Justizvollzugsanstalt Hinzistobel in Ravensburg.

Andreas S. (*1976), Dachdecker, schnitt seinen vier Kindern Lio (5), Lean (7), Noah (9) und Pia (12) am 14. Juni 2012 in Ilsede mit einem Teppichmesser die Kehlen durch und sich selbst die Pulsadern. Die Angst, seine Kinder durch eine Trennung zu verlieren, Depression und Persönlichkeitsstörung führten zu dem Wunsch, mit seinen Kindern im Tod vereint zu sein. Er überlebte als Einziger. Verurteilt zu 15 Jahren Haft nach Geständnis.

Eric David Harris (1981–1999) und **Dylan Bennet Klebold** (1981–1999), Schüler, attackierten am 20. April 1999 die Columbine High School in Columbine, USA mit einer abgesägten Pumpgun, einer halbautomatischen Schusswaffe vom Typ Hi-Point Carbine, einer halbautomatischen Pistole, einer TEC-9, und einer doppelläufigen abgesägten Schrotflinte. Erschossen 13 Schüler und sich selbst, 24 weitere Ver-

letzte. Bezeichneten die Tat als einen „Zwei-Mann-Krieg gegen alle anderen aus Hass gegen die ganze Welt.“

Roland F. (1974–2015), Kaminkehrermeister, Jäger, erschoss am 21. Dezember 2015 mit einer Pistole in Bayreuth seine Ex-Freundin, deren Vater und sich selbst aus Eifersucht. Ihr neuer Freund überlebte schwerverletzt.

Thomas Mair (*1963), Langzeitarbeitsloser, tötete am 16. Juni 2016 in Birstall bei Leeds die Politikerin Jo Cox mit einem Messer und einer Schusswaffe. Vergangenheit geprägt von psychischen Krankheiten, Depression, Rassismus und Nationalismus. Er bekannte sich zu der Tat mit der Aussage: „Tod den Verrätern, Freiheit für Britannien“. Zurzeit in Untersuchungshaft während des laufenden Prozesses.

Omar Mateen (1986–2016), Sicherheitsbediensteter, attackierte am 12. Juni 2016 in Orlando, USA, einen Nachtclub mit einem halbautomatischen Gewehr SIG Sauer und einer Pistole Glock 17. 49 Tote, 53 Verletzte. Der New Yorker war mehrfach an der Polizeischule abgelehnt worden und in der Ausbildung zum Gefängniswärter durchgefallen. Sein Hass gegenüber Frauen, Schwarzen, Juden, Lateinamerikanern, Schwulen und Lesben war bekannt. Während der Tat wurde er von einem Polizisten erschossen.

„DA KANN MAN NICHT NEIN SAGEN!“



ENRICO LÜBBE ÜBER SEINE INSZENIERUNG VON ALBAN BERGS WOZZECK

Enrico Lübke

ist seit der Spielzeit 2013/14 Intendant am Schauspiel Leipzig. Zuvor war er von 2008 bis 2013 Schauspielregisseur an den Theatern Chemnitz.

1975 in Schwerin geboren, studierte er von 1993 bis 1999 Kommunikations-, Medien- und Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig. Von 2000 bis 2004 war Lübke fester Hausregisseur am Schauspiel Leipzig, von 2005 bis 2007 fester Hausregisseur am Neuen Theater Halle.

Als freier Regisseur arbeitete er u.a. am Schauspiel Stuttgart, am Schauspiel Köln, dem Bayerischen Staatsschauspiel München, am Schauspiel Frankfurt, an der Staatsoper Hannover und am Berliner Ensemble. Unter der Intendanz von Enrico Lübke erhielt das Schauspiel Leipzig Einladungen zu den bedeutendsten deutschsprachigen Festivals für zeitgenössische Dramatik und Nachwuchsförderung.

Was verbindet Sie mit Erfurt?

Ich habe bisher noch nicht hier gearbeitet, aber ich bin sehr neugierig auf Erfurt – und habe sehr positive erste Eindrücke bekommen. Die werde ich dann hoffentlich in der Probenzeit vertiefen können.

Wie kommt es dann jetzt zu der Zusammenarbeit?

Guy Montavon hat mich gezielt für *Wozzeck* angefragt, und da konnte ich nicht Nein sagen: das Libretto, die Musik ... Und darüber, dass Joana Mallwitz am Pult steht, habe ich mich auch sehr gefreut.

Bisher haben Sie sich auf das Schauspiel konzentriert. Warum jetzt Oper?

Eigentlich komme ich viel eher von der Musik. Ich habe eine langjährige klassische Musikausbildung, hätte Musik studieren können. Während meines Studiums der Theaterwissenschaft bin ich ans Schauspiel Leipzig engagiert worden, durfte schnell an großen Bühnen arbeiten und dort Fuß fassen.

Das Musiktheater reizte mich aber auch schon immer sehr, einige Opern habe ich auch bereits inszeniert. Ich finde es herausfordernd, in das „Korsett“ aus Libretto und Partitur hinein zu inszenieren. Im Schauspiel kann man sehr frei mit Zeit und Rhythmus umgehen, in der Oper ist die Dauer der Szenen und Vorgänge durch die Musik vorgegeben. Ich genieße diese starke Grundstruktur.

Sie haben Büchners *Woyzeck* schon als Schauspiel inszeniert. Was reizt Sie an dem Stoff?

Die Figur des gehetzten, von seiner Umwelt in die Not getriebenen Menschen interessiert mich persönlich schon immer. Ich finde, dass dieses Thema hier in der Musik und der Textfassung, die Berg aus Büchners Fragment herausgearbeitet hat, sehr zugespitzt ist.

Die Musik von Berg ist sehr komplex und kann bis ins kleinste Detail analysiert werden. Was war für Sie der erste Höreindruck? Kann man die Musik auch nur emotional

wahrnehmen, oder muss man strukturiert hören?

Im ersten Moment habe ich tatsächlich „nur“ emotional gehört – diese sehr atmosphärische, expressionistische Musik. Das strukturierte Hören kam im Laufe der Beschäftigung.

Wie sind Sie an die Oper herangegangen?

Ich musste meine Schauspielinszenierung aus dem Kopf herauskriegen, um hier frisch ranzugehen. Bergs Oper und Büchners Fragment, so wie ich es im Schauspiel inszeniert habe, sind etwas anderes. Bei einer Schauspielinszenierung ist es bereits ein wesentlicher konzeptioneller Schritt, aus dem Fragment eine eigene Spielfassung zu erstellen. Alban Bergs Oper ist bereits eine abgeschlossene Fassung, die sehr klare Vorgaben macht. Berg hat alles extrem genau notiert, und je länger ich mich damit beschäftigte, desto deutlicher wurde mir, wie präzise und kunstfertig diese Oper komponiert ist.

Was ist ein konkreter Unterschied zum Schauspiel?

Beim ersten Hören fiel mir sofort der Schluss auf: Bergs Epilog auf *Wozzeck*, dreieinhalb Minuten großartige Instrumentalmusik, ein echtes Highlight! Gefolgt von der Ringelreihen-Szene der Kinder, die Berg aus Büchners Fragment entwickelt hat und die vielleicht zum Gespenstischsten und Brutalsten gehört, was ich aus der Opernliteratur kenne. Und auffällig bei Berg ist, dass man allein mit Realismus und Psychologie seiner Oper nicht nahekommen kann. Es sind zum Teil sehr zeichenhafte, entrückte Figuren. Diese Form der Distanz gibt der Geschichte eine große, überzeitliche Dimension. Und dieser Sicht stehe ich sehr nahe.

Ja, die gesamte „Menschheitstragödie“, wie es häufig heißt.

Mit einem eindimensional heutigen, ausschließlich ökonomiekritischen Ansatz kommt man bei beidem, Text und Oper, glaube ich, nur begrenzt weit.

Aber ist die Thematik denn nicht sehr zeitgemäß?

Klar, das Getriebene und Gehetzte, das Zerriebenwerden von Arbeit, Zeit, Geld, menschlichen Abgründen ist natürlich sehr heutig! Aber das ist nur ein Teilaspekt. Wichtig ist auch: Es ist nicht etwa *Wozzeck* der Verrückte unter lauter Normalen. Alle Figuren, nicht nur *Wozzeck*, haben tiefe Angst und sehnen sich

nach Anerkennung und Liebe. *Wozzeck* ist in dieser Gesellschaft meist der Schwächste. Und der Schwächste wird in solchen Gesellschaften aus Angst gerne zum Opfer gestempelt bzw. zum Schuldigen. Auch das findet man heute sehr häufig. Aber in der Inszenierung sehr konkret eine heutige Gesellschaft auf die Bühne zu stellen, fände ich zu eindimensional. Wenn man sich für nur eine Richtung entscheidet, schließt man gleichzeitig viele andere Interpretationen und Denkräume aus. Im Idealfall erschaffen wir eine Welt, aus der sich der kluge Zuschauer das herausnimmt, was ihn persönlich trifft, ohne dass er es eins zu eins von mir vorgesetzt bekommt.

Wie lässt sich das in der Inszenierung realisieren?

Wir werden versuchen eine Zeitlosigkeit zu erarbeiten, eine stilisierte, zeichenhafte Form, ohne dass es zu künstlich wird. Alban Berg hat beispielsweise ganz exakt die Vorhangfahrten zwischen den Szenen einkomponiert. Diese Schnitttechnik, die er damit anbietet, fokussiert die einzelnen Szenen wie Schlaglichter. Das Getriebene, Retardierende, immer Gleiche greift das Bühnenbild auf: ein immer gleicher Raum, der nur mit neuen Nuancen wiederkehrt – und sich dann, im Bewusstwerden der Katastrophe, schließlich auflöst.

Es wird auch eine Kooperation mit der Bauhaus Uni Weimar geben. Wie sieht die aus?

Zu den großen Herausforderungen der Oper gehört die Wirtshaus-Szene, in der sich die Ebenen von Realität und (Alb-)Traum zu verschieben scheinen. Genau bei dieser Szene wollen wir probieren, visuell mit der Vielschichtigkeit zwischen Realität, Wahnsinn, Animation und Albtraum zu spielen. Ich freue mich sehr, dass einige Studierende der Visuellen Kommunikation aus Weimar diese Aufgabe übernehmen und so in die Produktion einbezogen werden können.

Es kann schon schmerzhaft sein, sich diesem Stoff auszusetzen. Warum sollte man es trotzdem tun?

Es ist eine sehr berührende Geschichte, mit beeindruckender Musik, vielen tollen Aufgaben für die Sänger, eine bedrückende Reise in die Welt menschlicher Abgründe und in-between zu Recht ein Meilenstein der Operngeschichte. Wie gesagt: *Wozzeck*. Alban Berg. Da kann man einfach nicht Nein sagen.

Interview: Lorina Strange

Wozzeck

Alban Berg

Oper in drei Akten
(fünfzehn Szenen)

Libretto vom Komponisten
nach Georg Büchner
UA 1925 Berlin

In deutscher Sprache

Musikalische Leitung

Joana Mallwitz

Inszenierung

Enrico Lübke

Bühnenbild

Etienne Pluss

Kostüme

Bianca Deigner

Besetzung

Wozzeck: Máté Sólyom-Nagy

Marie: Stéphanie Mütter

Tambourmajor: Thomas Paul

Andres: Ks. Jörg Rathmann

Hauptmann: Erik Biegel

Doktor: Vazgen Gazaryan

Margret: Katja Bildt

u.a.

Opernchor des Theaters Erfurt

Mitglieder des Philharmonischen

Kinder und Jugendchores

Philharmonisches Orchester Erfurt

Premiere

Sa, 25. Februar 2017, 19.30 Uhr

► Großes Haus

Weitere Vorstellungen

So, 05.03. | Fr, 31.03. |

Fr, 21.04. | So, 30.04. |

Sa, 06.05.2017

Matinee

Regieteam und Ensemble
stellen sich vor

So, 19. Februar 2017, 11 Uhr

► Großes Haus, Eintritt frei

Rang frei!

Der öffentliche Probenbesuch

Di, 21. Februar 2017, 18.30 Uhr

► 99 Zählkarten ab 17.30 Uhr
am Studioeingang, Eintritt frei



VON TRIEBEN UND GETRIEBENEN

Ein Schülerprojekt mit Antworten auf Alban Bergs *Wozzeck*

Büchners Drama *Woyzeck* steht in ganz Deutschland in den Lehrplänen und nicht wenige Schüler quälen sich jedes Jahr Zeile für Zeile durch die dünnen Reclam-Seiten, markieren fleißig Metaphern und Alliterationen und am Ende bleibt doch die leise, kurz vor der Leistungsüberprüfung geflüsterte Frage: Hast DU den Schluss verstanden?

Wie soll man einen solchen Stoff, ins Opernkleid verpackt, jungen Leuten vermitteln? Am besten auch noch nachhaltig und mit dem hehren Ziel, sie für die Oper zu begeistern? Die Antwort ist die Antwort selbst: *Response* heißen solche Projekte, bei denen Schüler versuchen, eigene künstlerische Antworten auf eine vielleicht schwierige Kunsterfahrung zu finden. *Response* ist das englische Wort für Antwort und steckt auch im Wort *responsibility* – Verantwortung. Eine Antwort auf etwas zu finden, setzt eine intensive Auseinandersetzung mit dem „Problem“ – in unserem Fall dem *Wozzeck* – voraus. Indem sich die Schüler in das Werk hineindenken und eigene Interpretationen finden, erwerben sie die Kompetenz, selbst das Werk zu ver-

mitteln – und übernehmen so Verantwortung für ihre künstlerischen Antworten. Und wer Verantwortung übernimmt, der nimmt sich des Werks so an, als wäre es sein eigenes.

Das Finden einer eigenen künstlerischen Antwort ist die Grundhaltung vieler Komponisten. 1914 sieht Alban Berg in Wien eine Aufführung von Georg Büchners Drama *Woyzeck* und beschließt spontan, diesen Stoff als Oper zu verarbeiten.

„Es ist nicht nur das Schicksal dieses von aller Welt ausgenützten und gequälten Menschen, was mir so nahe geht, sondern auch der unerhörte Stimmungsgehalt der einzelnen Szenen.“ – so spricht Berg über sein Vorhaben in einem Brief an seinen Kollegen Anton Webern. Unerhörter Stimmungsgehalt, das ist die Beobachtung Bergs, die seine Motivation wird, Stimmungen zum Erklingen und zu Gehör zu bringen. Auch das ist eine künstlerische Antwort auf eine Kunsterfahrung: Beobachten und dadurch den Wunsch verspüren, sich selbst zu einem Kunstwerk auf eigene Weise zu äußern. Mit der gleichen Grundhaltung sind auch Schüler bei dem

Response-Projekt gefragt, mittels eigener Kompositionen, musikalischer Collagen und Texte ihre Gedanken und Reaktionen auf Bergs *Wozzeck* zusammenzufassen.

Dem *Wozzeck* werden sich drei Schülergruppen unterschiedlicher Schultypen stellen. Dabei sind sie nicht auf sich allein gestellt, sondern werden begleitet von den Musiktheaterpädagogen des Theaters Erfurt und der Bibliothekspädagogin der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt. Denn *Wozzeck* und *Woyzeck* hängen eng zusammen, bedingen sich gegenseitig und sind im Opernhaus ebenso sehr zu Hause wie im Bücherregal. Wir freuen uns auf experimentierfreudige junge Menschen.

Anastassia Tkachenko

Das *Wozzeck*-Projekt startet Ende Januar 2017, und die Ergebnisse sollen im Frühjahr präsentiert werden. Anmeldungen sind bis Anfang des Jahres möglich. Bitte melden Sie sich bei unserer Musiktheaterpädagogin Anastassia Tkachenko: Tel. 0361 22 33 254, tkachenko@theater-erfurt.de

JUGENDKONZERT – MALLWITZ MEETS MAHLER

Jedes Jahr kommen tausende Kinder und Jugendliche ins Theater Erfurt. Als besonderes Highlight haben wir im neuen Jahr das Jugendkonzert MALLWITZ MEETS MAHLER im Programm. Ähnlich wie bei den Expeditionskonzerten wird Joana Mallwitz das junge Publikum auf gewohnt lockere und spritzige Art durch Gustav Mahlers 4. Sinfonie begleiten.

Wir haben Musikerin Selma Sofie Bauer nach Musik, Menschen und MALLWITZ MEETS MAHLER befragt.

Selma in 3 Worten:

Gesellig, aufgeschlossen und affettuoso.

Wie war dein Weg bis ans Theater Erfurt?

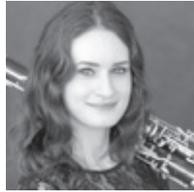
Ich habe als Jugendliche Fagott gespielt und war fasziniert von dem großen Klangkörper. Irgendwann war klar, dass ich Musik studieren will. Nach ersten Probespielen während des Studiums habe ich dann in Erfurt gewonnen.

Am Theater Erfurt bist du ...

... seit dem Sommer 2016 als Akademistin. Das heißt, ich spiele ganz normal im Orchester bei den Proben und Vorstellungen mit und lerne den Beruf kennen. Zusätzlich bekomme ich theoretischen Unterricht von Musikern und Mitarbeitern aus dem Theater und kann nebenbei noch weiter in Würzburg studieren.

Ein typischer Tag im Theater Erfurt ...

... kurz nach neun ankommen. Dann einen Kaffee mit den Kollegen im Stimmzimmer trinken, einspielen, anschließend geht es zur Probe. Am Nachmittag habe



Selma Sofie Bauer

Fagottistin in der Orchesterakademie am Theater Erfurt

ich frei und am Abend wiederholt sich das Ganze. Statt Kaffee gibt's nach der Probe dann auch gern mal ein Feierabendbier mit den Kollegen.

„Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten“ hat Gustav Mahler mal gesagt.

Wenn du daran denkst und dann an das beste Konzert deines Lebens ...

... fällt mir sofort ein Projekt mit dem Landesjugendorchester BaWü ein. Wir haben Tschaikowskys 5. Sinfonie und Brahms' Doppelkonzert gespielt. Es hat einfach alles gepasst. Dazu gehören: nette Leute, tolle Solisten und ein wunderbares Publikum.

Die Textsammlung *Des Knaben Wunderhorn* hat Mahler sein ganzes Leben lang inspiriert. Was inspiriert dich?

Mich interessieren und inspirieren immer wieder unterschiedliche Dinge. Musikalisch aber vor allem Johannes Brahms.

Goethe hatte *Des Knaben Wunderhorn* auf dem Nachttisch liegen. Neben deinem Kopfkissen liegt ...

... mein Handy, das ist eigentlich immer dabei und (*lacht*) ein Buch über Musikgeschichte, da ich gern mal über die Komponisten der Stücke, die ich gerade spiele, nachlese.

Was macht Mahler als Komponisten für dich besonders?

Zugegeben, ich habe am Anfang etwas gebraucht, um die nicht ganz eingängige Musik zu verstehen. Aber man entdeckt dann eigentlich immer etwas, wofür man sich begeistern kann. Dann geht's ans Üben, denn die Stücke sind meistens schwierig zu spielen.

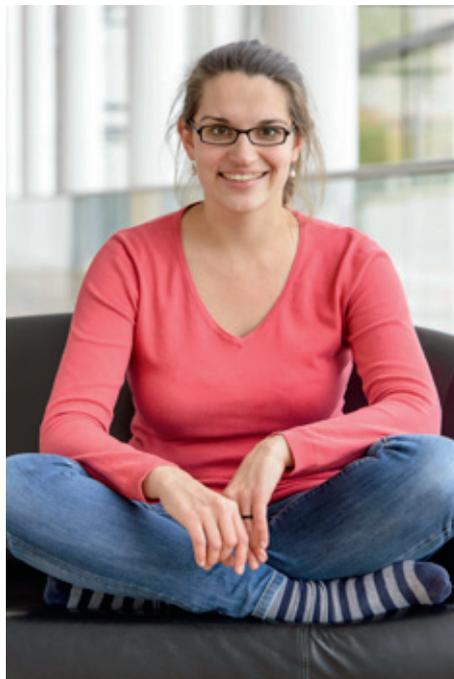
Mallwitz meets Mahler wird ...

... mit Sicherheit ein intensives, spannendes Projekt mit einem tollen Ergebnis.

FRISCHER WIND FÜR'S JUNGE PUBLIKUM

Anastassia Tkachenko ist neue Konzert- und Musiktheaterpädagogin am Theater Erfurt

Eine Kindheit voller Musik legte den Grundstein für das Studium zur Musikvermittlerin. Über mehrere Stationen in der musikalischen Früherziehung und als Konzertpädagogin ist Anastassia Tkachenko schließlich am Theater Erfurt gelandet. Ihr Ziel: Noch viel mehr Kindern und Jugendlichen die spannende Welt der Oper und Konzerte zeigen. Führungen hinter den Kulissen, Kinder- und Jugendkonzerte, Workshops in Schulen oder gemeinsame Opernabende sind nur einige der Angebote, die das Theater Erfurt bietet. Der Großteil der jungen Besucher kommt im Rahmen von Schulbesuchen ins Theater. Anastassia will dabei eine Vermittlerin sein, die dafür sorgt, dass das junge Publikum die Kunst hier am Haus erlebt, versteht und unbedingt auch diskutiert. In Zukunft soll das auch im Freizeitbereich



noch viel stärker passieren. Ein erster Anfang ist mit dem Format „Unvermittelt“ gemacht. Hier besuchen Jugendliche zusammen mit den Musiktheaterpädagogen Opernvorstellungen. Fragen und Diskutieren ist ausdrücklich erlaubt, man kann aber auch einfach einen schönen Abend mit Gleichgesinnten haben. Das passiert ganz ungezwungen, aber trotzdem mit einem kleinen bisschen Sicherheit in der für die meisten doch sehr unbekanntem Opernwelt. Oper ist spannend, Oper ist Kult und Oper gehört dazu. Wenn das am Ende einer solchen Vorstellung oder einer Führung durchs Theater ankommt, ist ein großer Schritt der Vermittlung für Anastassia schon getan.

Interview und Text: Friedrich Göring



**AUGENOPTIK
BETTZÜGE**

gut und gerne sehen...



www.augenoptik-bettzuege.de

AUGENOPTIK BETTZÜGE

Weitergasse 17
99084 Erfurt
www.augenoptik-bettzuege.de
Telefon: 0361 5624044

Unsere Öffnungszeiten

Montag - Freitag
09:00 bis 19:00 Uhr
Samstag
09:00 bis 15:00 Uhr

KINDER- UND JUGENDPROGRAMM



5+

**AUF EIN PAAR TAKTE:
INSTRUMENTEN-
GRUPPEN
STELLEN SICH VOR**

Laut, leise, harmonisch oder schräg, von Geige bis Triangel: Unser Orchester hat viele Facetten zum Entdecken. Wie lang ist eigentlich ein Horn und warum braucht es ein Pferd, damit es im Orchester klingt? Solche und viele andere Fragen werden beantwortet, wenn sich die Instrumentengruppen vorstellen. Wer also einmal so richtig eintauchen will in die Welt der Instrumente, ist hier genau richtig.

- Streichinstrumente**
Sa, 03.12.2016, 15 Uhr
- Blechblasinstrumente**
Do, 12.01.2017, 10 Uhr
- Holzblasinstrumente**
So, 29.01.2017, 15 Uhr
- Orchesterproberaum



12+

**OPER IST KULT:
UNVERMITTELT**

Das Licht geht aus, der Vorhang hebt sich und plötzlich sind wir mittendrin. Oper hat ihren eigenen, ganz besonderen Zauber, den wir bei „Unvermittelt“ zusammen entdecken wollen. Gemeinsam mit unseren Musiktheaterpädagogen treffen sich Jugendliche, Schüler und Studenten zum Opernbesuch. Der Plan: Einstimmen im Foyer, Oper anschauen, in den Pausen Eindrücke austauschen und anschließend den Abend gemeinsam ausklingen lassen.

- Così fan tutte**
Fr, 06.01.2017, 19.30 Uhr
- Hercules**
Fr, 03.02.2017, 19.30 Uhr
- Macbeth**
Mi, 08.03.2017, 19.30 Uhr
- Anmeldung unter: tkachenko@theater-erfurt.de

SID, die Schlange, die singen wollte
KINDEROPER 5+

Vorstellungen 2017:

- Do, 02.03.
- Sa, 04.03.
- Di, 07.03.
- Mi, 08.03.
- Sa, 11.03.
- Sa, 25.03.
- Do, 13.04.
- Sa, 15.04.

► Studio

ZWISCHEN PARTITUR, PROFESSUR UND TENNISCOURT

Er liebt Katzen und seine Freundin, die Pianistin ist. Mit Freunden essen gehen und feiern, Reisen in fremde Länder und Städte bereichern ihn, denn daraus, so sagt er, sowie aus einer sportlichen Leidenschaft schöpft er Kraft und holt sich seine Inspiration: der aus Slowenien stammende Komponist Vito Žuraj. Der 37-jährige stellt sich dem Erfurter Konzertpublikum in dieser Spielzeit mit bestehenden Kompositionen und einer Uraufführung im Rahmen von „Erfurts Neue Noten“ vor. Über sein Leben gab der mehrfach ausgezeichnete und sympathische Tonkünstler gerne Auskunft.

Interview: Alexandra Kehr

Wie muss man sich den Alltag eines Komponisten vorstellen?

Der ist ganz unterschiedlich. Ich komponiere ja nicht nur, sondern habe unter anderem noch einen Hochschul-Lehrauftrag an der HfM Karlsruhe und seit 2016 eine Kompositionsprofessur an der Musikakademie Ljubljana. Außerdem kommuniziere ich viel mit Musikern und Dirigenten. Fürs Komponieren muss ich Zeit haben und mich vor allem frei fühlen. Die Ideen kommen beim Nachdenken, und das kann ich am besten bei einem Spaziergang.

Und wie wird man Komponist?

Man spürt und fühlt es, hat eine Vorliebe dafür, sozusagen den Bedarf, zu komponieren. So wie ein Dichter dichten muss oder ein Maler malt. Talent muss natürlich auch da sein, und dann entwickelt man sich. In meinem Fall war es so, dass ich als Kind zu Hause viel am Klavier gesessen und beispielsweise Lieder aus dem Radio nachgespielt habe. Dieser Nachahmungsprozess ist sehr wichtig, denn man kann nicht aus Null etwas Neues erfinden.

Sie verwenden in Ihren Kompositionen Begriffe aus dem Tennis, haben Werke „Changeover“ (Seitenwechsel) oder „Deuce“ (Einstand) genannt. Wie kam es dazu?

Ich bin selbst leidenschaftlicher Tennisspieler. In Gesprächen mit meinem Professor Wolfgang Rihm in Karlsruhe über die Titelauswahl für meine Werke und durch eine Komposition für ein Schlagzeug (*Deuce, die Red.*) bin ich darauf gekom-

men, dass bestimmte Tennisbegriffe sich sehr gut für Titel eignen.

Kennen Sie das Wort Erfolgsdruck?

Selbstverständlich. Die Konkurrenz ist groß. Aber wenn man unter Stress arbeitet, wirkt sich das negativ auf die Ideenfrische aus. So versuche ich, mich nicht unter Druck setzen zu lassen. Dafür habe ich mir Mechanismen angeeignet, mit denen ich mich selbst gut beruhigen kann.

Zweifeln Sie manchmal an sich und Ihrer Berufung?

Reflexion und Zweifeln im gesunden Maß gehören für mich einfach dazu. So werden die Ideen bis zum Glanz „poliert“.

Wenn man den Kopf voller Musik hat, geht da noch was Anderes?

Aber natürlich! Neben dem Tennisspielen treffe ich oft Freunde. Kommunikation mit anderen Menschen ist für mich sehr wichtig, bereichert mich. Ich schöpfe aus den Dingen, die ich nicht allein tue. Außerdem reise ich gerne, denn visuelle Eindrücke bewegen etwas in mir. Wenn ich mich nur in meinem Zimmer verstecken würde, würde meine Musik auch so klingen.

Wie war Ihre erste Begegnung mit den Musikern des Philharmonischen Orchesters?

Das war 2015. Ich wurde sehr freundlich empfangen, glaube aber auch, eine gewisse Vorsicht gegenüber neuer Musik gespürt zu haben – vielleicht resultierend aus schon Erlebtem. Außerdem bin ich Kilian Hartig (*Schlagzeuger im Philharmonischen*



Vito Žuraj ist 2016/17 der Komponist für „Erfurts Neue Noten“

Orchester Erfurt, Anm. d. Red.) wiederbegegnet. Wir waren an derselben Musikhochschule in Dresden und es war schön zu erfahren, was aus ihm geworden ist.

Welches Publikum wünschen Sie sich?

Ha! Dieser Wunsch wird nie erfüllt werden! (*lacht*). Jeder Mensch erlebt Musik anders. Es wäre wundervoll, wenn das Publikum sich von Vorurteilen befreit, mit offenen Ohren und Augen ins Konzert geht und der neuen Musik die Chance gibt, zu begeistern.

gefördert von: **Erfurter Bank eG** 
Ihr Wegbegleiter

4. SINFONIEKONZERT

Overgrip für Orchester

22./23. Dezember 2016, jeweils 20 Uhr
Einführung jeweils 19.30 Uhr ► Großes Haus

6. SINFONIEKONZERT

Konzert für drei Schlagzeuger und Orchestergruppen (Uraufführung)

Öffentliche Probe zum Auftragswerk des Theaters Erfurt und anschließendes Gespräch mit dem Komponisten
1. März 2017, 18 Uhr

2./3. März 2017, jeweils 20 Uhr
Einführung jeweils 19.30 Uhr ► Großes Haus

EIN CELLO ZUM 30.



Ein Erlebnis zu Beginn der neuen Spielzeit, der Jubiläums-Spielzeit von Eugen Mantu als Solocellist am Philharmonischen Orchester Erfurt: Auf einer Bank vor dem Theater schwärmt er von seinem neuen Cello, packt es überraschend aus, um mir sofort und auf der Stelle den Klang des neuen Instruments zu demonstrieren.

30 Jahre Solocellist – das bedeutet zuverlässiger Dienst in unzähligen Opern und Konzerten sowie Auftritte als Solist in Cellokonzerten. Es bedeutet auch 30 Jahre Musikersein in Erfurt mit einem bewundernswerten Engagement für die Kammermusik – seit 2009 als Vorsitzender des Kammermusikvereins Erfurt.

Eugen Mantus erste Oper in Erfurt war *Katerina Ismailowa* von Schostakowitsch unter Ude Nissen. Bis heute gibt es für ihn nichts Schöneres, als Solo in der Oper zu spielen. Für Puccinis traumhafte Cellosoli in *Tosca* kaufte er nicht nur das neue Cello mit dem auffälligen Frauenkopf – vielmehr hat er sich zum ersten Mal ein Instrument bauen lassen, von Alexander Gavaller. Neben dem neuen Instrument erfüllt sich Eugen Mantu in dieser Spielzeit einen weiteren Wunsch: Am 15. Januar spielt er im Rathaus das Cellokonzert von Carl Philipp Emanuel Bach, für ihn das zweitschönste nach dem von Antonín Dvořák.

Eugen Mantu hat sich in all den Jahren seinen Enthusiasmus bewahrt, ist wach und neugierig geblieben. „Alles, was ich mache, mache ich intensiv, weil ich Spaß daran

habe“ – und damit ist nicht nur die Musik gemeint, sondern auch Karate, Tai-Chi und vor allem Schach. Erst im vorigen Jahr organisierte der Cellist in Erfurt ein internationales Schachturnier. Er unterrichtet Schach in der Schule seiner Kinder, wo er auch als Cellist auftritt. Überhaupt sind ihm Konzerte für Kinder sehr wichtig, weshalb auch für die Kammermusik-Matineen im Rathaus der Eintritt bis zu 14 Jahren frei ist. Seine beiden Leidenschaften, Musik und Schach, sind auf vielfältige Weise miteinander verknüpft. Der Cellist widmet sich nicht nur der Erinnerung an vergessene jüdische Komponisten, sondern auch an geniale jüdische Schachspieler – in Konzerten und Schachturnieren am Erinnerungsort Topf & Söhne, jährlich veranstaltet im Umfeld des 9. November.

Bach und Casals

Zwei Götter gibt es im Musikerleben von Eugen Mantu: Bach und Casals. Seit seinem 12. Lebensjahr hütet er das Buch *Gespräche mit Casals*, mit 40 begibt er sich auf eine Reise auf den Spuren von Pablo Casals und spielt an allen Orten, denen sich der berühmte katalanische Cellist verbunden fühlte. Zu Johann Sebastian Bach kehrt Mantu immer wieder zurück und gibt diese Liebe auch an die nächste Generation weiter: Die Solosuiten, die er 2001 im Rathausfestsaal auf CD einspielte, führt er inzwischen gemeinsam mit Sohn Gabriel auf.

Ruth Hardt

4. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT

Barockkonzert zum Advent

Werke von Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel, Alessandro Scarlatti und Johann Sebastian Bach

Anne Schneider, Sopran

Gundula Mantu und

Susanne Tautz-Bernhard, Violine

Frank Drechsel, Viola da gamba

Eugen Mantu, Violoncello

Monica Ripamonti, Cembalo

So, 4. Dezember 2016

11 Uhr ▶ Rathausfestsaal

5. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT

Johann Sebastian Bach:

3. Brandenburgisches Konzert G-Dur

6. Brandenburgisches Konzert B-Dur

Carl Philipp Emanuel Bach: Konzert für Violoncello und Orchester A-Dur

Mitglieder des

Philharmonischen Orchesters Erfurt

So, 15. Januar 2017

11 Uhr ▶ Rathausfestsaal

6. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT

Werke von Johann Sebastian Bach, Giuseppe Verdi, Gustav Mahler, Jean-Baptiste Loeillet u.a.

Corinna Franke, Sabine Eickmeier,

Selma Sofie Bauer, Torsten Klier und

Alexander John

So, 19. Februar 2017

11 Uhr ▶ Rathausfestsaal

AUFTAKT ZUR SCHUBERTIADÉ

Franz Schubert: Die schöne Müllerin

Zum 220. Geburtstag am 31. Januar

Julian Freibott, Tenor

Ralph Neubert, Klavier

Di, 31. Januar 2017

19.30 Uhr ▶ Rathausfestsaal

IN KOOPERATION MIT DEM

kammermusikverein
erfurt e.V.



SEBASTIAN MANZ

4. SINFONIEKONZERT

Der Klarinetist Sebastian Manz, international gefragter Solist und Kammermusiker, geht gern neue Wege. Er fordert das Publikum mit anspruchsvoller zeitgenössischer Musik, überrascht mit Ausflügen in den Jazz und unkonventionellen Auftritten. Ein Abend mit selbst arrangierten Gershwin-Hits riss das Publikum zu spontanem Applaus hin, mitten in die Musik hinein. Manz liebt die Repertoireklassiker für die Klarinette, die wunderbaren Konzerte von Mozart oder Weber und empfindet sie als immer neue Herausforderung. Selbstbewusst beansprucht er „die Freiheit, die ich brauche, in jedem Werk: Ich mache immer das, was ich spiele, zu meinem, zu einem Sebastian-Manz-

Stück“. Grundlagen für dieses Selbstbewusstsein legten ein musikalisches Elternhaus, Lehrer wie Sabine Meyer und Rainer Wehle, Erfolge bei internationalen Wettbewerben – 2008 gewann Manz beim ARD-Musikwettbewerb den seit 40 Jahren nicht mehr vergebenen 1. Preis in der Kategorie Klarinette – und zwei ECHO Klassik-Auszeichnungen. In der Planung des Gastspiels in Erfurt überraschte Sebastian Manz mit dem Wunsch, verschiedene Stücke von Carl Maria von Weber spielen zu wollen. Klarinetten-Liebhabern bietet das 4. Sinfoniekonzert somit die wunderbare Gelegenheit, das f-Moll und das Es-Dur-Konzert zu hören. Eine Beziehung gibt es übrigens zum Komponisten von „Erfurts Neuen Noten“: Manz spielte 2009 in Saarbrücken die Uraufführung des Klarinettenkonzerts von Vito Žuraj.

Vito Žuraj: Overgrip für Orchester

Carl Maria von Weber: Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1 f-Moll op. 73 (Do)

Carl Maria von Weber: Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 2 Es-Dur op. 74 (Fr)

Felix Mendelssohn Bartholdy: Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 „Schottische“

Dirigentin: Joana Mallwitz / Solist: Sebastian Manz, Klarinette

Do, 22. Dezember 2016 | Fr, 23. Dezember 2016

20 Uhr ► Großes Haus

19.30 Uhr Einführung Joana Mallwitz

gefördert von:

Erfurter Bank eG 
Ihr Wegbegleiter

5. SINFONIEKONZERT

Musik von Gustav Mahler bildet eine Konstante in den Konzerten des Philharmonischen Orchesters Erfurt. Unter den Generalmusikdirektoren Ude Nissen und Wolfgang Rögner dominierten im Spielplan die frühen Wunderhorn-Sinfonien. Walter E. Gugerbauer erweiterte das Mahler-Repertoire kontinuierlich und dirigierte als Erfurter Erstaufführung die großen Sinfonien Nr. 3, 5, 6, 7 und 9. Auch die monumentale Achte, die „Sinfonie der Tausend“, kam in Erfurt zur Aufführung. Sie erklang im Rahmen der DOMSTUFEN-FESTSPIELE 1996 unter Mitwirkung von Chören aus Erfurt, Jena, Gotha und Kassel. Neben den Sinfonien finden sich immer wieder Orchesterlieder Mahlers in den Konzertprogrammen, darunter die *Lieder eines fahrenden Gesellen* und die *Kindertotenlieder*. Joana Mallwitz knüpft in ihrem Repertoire an die Mahler-Pflege in Erfurt an. Im Mittelpunkt des 5. Sinfoniekonzerts steht mit der Sinfonie Nr. 4 eine der populärsten und hier meistgespielten Sinfonien Mahlers. Auch das Expeditionskonzert „Vom himmlischen Leben“ am Sonntag, 22. Januar beschäftigt sich mit dem ebenso lichten wie rätselhaften Werk, über das der Komponist sagte: „Der erste Satz beginnt, als ob er nicht bis drei zählen kann, dann aber geht es gleich ins große Einmaleins“.

Wolfgang Amadeus Mozart: Konzert für Violine und Orchester G-Dur KV 216

Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 4 G-Dur

Dirigentin:
Joana Mallwitz

Solisten:
Julia Neumann, Sopran
Albrecht Menzel, Violine

Do, 19. Januar 2017

Fr, 20. Januar 2017

20 Uhr ► Großes Haus

19.30 Uhr Einführung Joana Mallwitz

KOOPERATIONSKONZERT MIT



NEU IM PHILHARMONISCHEN ORCHESTER:



Viel Applaus gab es im 1. Sinfoniekonzert vom Publikum wie von den Orchesterkollegen für den neuen Solo-Hornisten Tristan Hertweck. Ausgebildet an der Musikhochschule Karlsruhe und zur Zeit im Masterstudium in Weimar, bringt Tristan Hertweck bereits Orchestererfahrung mit. Er spielte am Staatstheater Heidelberg und der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, war stellvertretender Solo-Hornist an der Philharmonie Baden-Baden (Zeitvertrag) und 2015/16 Praktikant am Staatstheater Karlsruhe.

GEMEINSAME SACHE MIT BAUHAUS- STUDENTEN

Ungewöhnliche Plakatsmotive
warben für den Spielzeitstart



Wie machen wir auf unser Theater, unseren Spielplan, die Vorstellungen aufmerksam, wie füllen wir Parkett, Rang und Studiobühne mit Zuschauern? Darüber zerbrechen sich in unserem Haus einige Leute immer wieder aufs Neue ihre Köpfe. Steht das Programm, sind vor allem die Abteilungen Marketing & Kommunikation und Presse gefordert. Und ab und zu wird aus einem neugierigen Hausbesuch mit anschließender Führung und Gespräch eine Zusammenarbeit, die einen unerwarteten, etwas anderen Kreativprozess in Gang setzt. So geschehen mit Studenten der Weimarer Bauhaus Universität.

Einige Monate später hingen zum diesjährigen Spielzeitbeginn Anfang September an markanten Erfurter Straßen rund neun Quadratmeter große Plakate mit ungewöhnlichen Fotomotiven – nach einer Idee eben jener Uni-Studenten der Fakultät Kunst und Gestaltung. Sie hatten sich mit dem Saisonmotto „Nur mit dir“ und den dazugehörigen Produktionen zunächst eingehend beschäftigt. Anschließend fotografierten sie für ihre Motividee Solisten unseres Hauses, die sie später in verschiedenen Paarungen am Computer miteinander verschmolzen. Den finalen Schliff lieferte unsere Hausagentur Samt und Seidel.

Das erste Plakat wurde von den beteiligten Studierenden (v.l.n.r.) Gabriel Dörner, Max Klingebiel, Leander Brandstädt gemeinsam mit Guy Montavon und Marlies Reich (Theater Erfurt) in der Arnstädter Straße angebracht.



Fotos: Bauhaus Universität



ERFAHRUNGEN SAMMELN UND IMPULSE GEBEN

Orchesterakademie erfolgreich in zweiter Spielzeit

Seit der vergangenen Spielzeit nutzen zehn junge Musikerinnen und Musiker aus sieben Nationen das Theater Erfurt als ihre „Spielwiese“: Sie gehören zur frisch gegründeten Akademie des Philharmonischen Orchesters Erfurt. Lilit Khachatryan, 25, spielt seit ihrem siebten Lebensjahr Geige und studiert derzeit in Weimar. Sie ist bereits im zweiten Jahr Akademistin, während die Fagottistin Selma Sofie Bauer, mit 22 Jahren die Jüngste in der Akademie, erst seit dieser Spielzeit dabei ist. Mit einem

eigenen Konzertprogramm haben sich die zehn Musiker im August dem Erfurter Publikum vorgestellt – und einen musikalisch abwechslungsreichen Streifzug vom klassischen Streichquartett bis hin zu armenischer Musik und Jazzstücken des zeitgenössischen deutschen Komponisten Libor Šima unternommen. Für die Ausführenden wie für das Publikum ein kammermusikalisches „Bonbon“, das im Mai 2017 auf der großen Bühne seine Fortsetzung finden soll. Bis dahin steht weiterhin das

Musizieren im Philharmonischen Orchester bei den Opern und Konzerten im Vordergrund.

Ebenso selbstverständlicher Teil der Akademie-Ausbildung ist der Einzelunterricht auf dem Instrument beim jeweiligen Stimmführer der Instrumentengruppe, also für Lilit Khachatryan bei der Erfurter Konzertmeisterin Barbara Bätzel-Chong oder für den ungarischen Akademie-Kontrabassisten Ákos Nagy beim Solo-Kontrabassisten Frank Nenninger. Einmal im Monat erhalten die Akademisten auch theoretischen Unterricht: Dann spricht beispielsweise Generalmusikdirektorin Joana Mallwitz über Gustav Mahlers 4. Sinfonie. Chefdramaturg Dr. Arne Langer freut sich schon jetzt darauf, am Ende der Spielzeit mit den Akademisten die verschiedenen Erfurter Interpretationen des „Romeo“-Stoffes zu diskutieren, die sich als roter Faden unter dem Motto „Nur mit dir“ durch den diesjährigen Spielplan ziehen. Es gibt also in der Erfurter Orchesterpraxis viel für die jungen Musiker zu entdecken – und bei der harten Konkurrenz unter Absolventen um die wenigen frei werdenden Stellen in der deutschen Orchesterlandschaft zählt ihre praktische Erfahrung doppelt. Aber auch die Erfurter Orchesterkollegen beflügelt die Zusammenarbeit mit den Akademisten: Deren jugendliche Energie und Neugierde bringen frische Impulse und motivieren doppelt bei der Beschäftigung mit dem anspruchsvollen Programm, das die Musiker täglich auf ihren Notenpulten vor sich haben. So profitieren beide Seiten – und damit natürlich auch das Publikum. Denn Harmonie im musikalischen Miteinander hört man. **Ute Lemm**



Abi – und dann? Julius, Christopher, Isabell, Ann-Sophie und Magdalena (v.l.) absolvieren ihr FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) Kultur am Theater Erfurt. Mit dabei: eine Menge Platz für Erfahrungen, Spaß und unzählige Theaterbesuche!

Academy in Concert:

Mo, 22. Mai 2017
19.30 Uhr ► Großes Haus

gefördert von:



Dr. Ute Lemm

ist seit dieser Spielzeit Künstlerische Betriebsdirektorin und Orchesterdirektorin am Theater Erfurt.

Die an der Universität Bonn promovierte Musikwissenschaftlerin war zwölf Jahre am Theater ihrer Heimatstadt Schwerin als Konzertdramaturgin, Chefdisponentin und zuletzt Operndirektorin tätig.

Dorint

Hotel am Dom
Erfurt



Neu bei
Dorint
Hotels & Resorts
seit Oktober
2016

NEUES SCHMUCK- STÜCK

- 160 moderne und klimatisierte Nichtraucherzimmer und Suiten
- 7 teilweise kombinierbare Veranstaltungsräume für bis zu 330 Personen, alle mit Tageslicht
- Zentrale Lage:
Unweit des bekannten Doms und direkt gegenüber des Erfurter Theaters gelegen
- Restaurant „Gloriosa“ mit Sommerterrasse
- Wellnessbereich mit Sauna, Dampfbad, Whirlpool und Fitnessraum
- Tiefgarage

Buchen Sie jetzt unter:
Tel. +49 361 6445-0 oder
info.erfurt@dorint.com

Dorint · Hotel am Dom · Erfurt
Theaterplatz 2 · 99084 Erfurt
dorint.com/erfurt

Sie werden wiederkommen.

MAGAZIN

WER MACHT WAS?

**PETRA SCHWARTZE-WINKLER,
Theater-Bibliothekarin:**



Nach meiner Ausbildung an der Palucca-Schule Dresden, zu DDR-Zeiten eine der bekanntesten Hochschulen für Tanz, wurde ich 1976 an die Ballettsparte des Erfurter Theaters engagiert. Ganz intensiv erinnere ich mich noch heute an großartige Inszenierungen, in denen ich mitwirken durfte, wie *Carmen*, *Ein Sommernachtstraum* oder die *West Side Story*. Der Abschied von der Bühne, nach 16 aufregenden Jahren, kam für mich im Jahr 1992. Die Theaterleitung bot mir anschließend eine Stelle im Besucherservice an. Eine tolle Arbeit, denn der persönliche Kontakt zum Publikum war eine neue und spannende Aufgabe. Nach 18 Jahren veränderte sich mein berufliches Umfeld dann erneut, und ich übernahm die Arbeit der Bibliothekarin am Haus. Seitdem bin ich wieder mittendrin im alltäglichen Theatergeschehen. Musiker und Sänger werden von mir mit Noten- und Textmaterial versorgt, das für den Probenbetrieb und die Vorstellungen notwendig ist. Damit bin ich nun auch der Bühne wieder viel näher, kann mich in die Aufregung aller Akteure vor einer Aufführung gut hinein fühlen – auch wenn mich das unmittelbare Lampenfieber nicht mehr packen kann.



BUCHTIPP

„Ich liebe und ich hasse die Oper“ gesteht der Autor Michael Hampe ein – er, der erfolgreiche Opernregisseur! Hampe kennt Licht- und Schattenseiten der Institution Oper genau und weiß mit viel Weisheit und Witz seine Erfahrung zu vermitteln. Sowohl für Opernprofis als auch für Opernneulinge ein lohnender Blick auf die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten dieser Gattung.

Michael Hampe: Opernschule.

Für Liebhaber, Macher und Verächter des Musiktheaters. Böhlau Verlag 2015

GROSSER AUFTRITT FÜR UNSER THEATER

Unser modernes Haus erstrahlt Dank der neuen Internetseite nun auch im Online-Rampenlicht. Großformatige Bilder und aktuelle Informationen heißen den Seitenbesucher willkommen. Kraftvolle Filter erleichtern die schnelle, gezielte Informationsbeschaffung. Interne Verlinkungen führen Theaterinteressierte durch die Fülle an Informationen, Funktionen und Emotionen.

Am besten trägt man sich als Opernfan gleich für den Newsletter des Theaters Erfurt ein, dann entgehen einem auch keine kulturellen Highlights mehr.

Für die Gestaltung und Programmierung der Website arbeitete das Theater Erfurt



mit seiner Online-Agentur SECONDRED zusammen, die auch bestehende Medien wie die Mobile App und die Website der DOMSTUFEN-FESTSPIELE IN ERFURT angebunden hat.

Viel Spaß beim Surfen:

www.theater-erfurt.de

WEIHNACHTSRÄTSEL



Zum Advent, dieser besinnlichen Zeit,
wenn die Leute sich mit Plänen plagen,
sollte ich nutzen jene Möglichkeit
dieses Rätsel in Reimen zu wagen.

Beginnen wir mit einer Erzählung,
die als Tragödie einhergeht,
wie qualvoll ist doch die Pein der Trennung,
für den, der liebt, der innig liebt?
Der ruhmreiche Held steht vor seinem Ende,
die Götter besiegeln ihr grausames Spiel,
doch wessen Leben nimmt so eine Wende –
es ist des Hohen Zeus Sohn, der so tief fiel.

Als Nächstes wird eine Hochzeit gehalten,
doch die Familien werden nicht klar erkannt,
der Bauer scheint seine Braut zu verwalten
und somit wird ein dreister Verkauf geplant.
Wie hast du dich selbst erniedrigt,
als mein Herz du verkauftest,
wird der Mann gleich beschuldigt;
feiern sie das Hochzeits-Fest?

Zu guter Letzt wird ein Leben vorgestellt
von einem Soldaten, der geächtet wird,
über den das Volk bereits sein Urteil gefällt
und selbst seine Liebste einen andren umwirbt.
Es gibt nun traurige Kund,
der Mann hat verloren, was er aufgebaut,
denn der Mensch ist ein Abgrund,
es schwindelt einem, wenn man hinunter schaut.

Die Zeilen der Rätsel sind nun gleich vollendet,
nun finde die Worte der Opern heraus,
die unser Theater schon bald nun verbindet,
denn dieser Besuch zahlt »Nur mit Dir« sich aus!



Gebrauchsanweisung:

In diesem Weihnachtsgedicht sind das Motto der aktuellen Spielzeit, drei Aufführungen aus dem Theaterprogramm und ein Opernzitat versteckt.

Für diejenigen, die es schaffen, das Motto der aktuellen Spielzeit, das Zitat sowie die Titel der drei Aufführungen im Rätsel zu finden, verlost das Theater 3 x 2 Karten für die Premiere von Wozzeck am 25. Februar 2017.

Schicken Sie die Lösung an:
Theater Erfurt, Postfach 80 05 54, 99031 Erfurt
oder per E-Mail an pr@theater-erfurt.de

Einsendeschluss: 15.01.2017

Viel Spaß beim Rätseln!

FREUDE SCHENKEN!

Mit unserem UNICEF-Weihnachtspäckchen

Mit dem Weihnachtspäckchen sorgen Sie nicht nur für Freude unterm Weihnachtsbaum. Sie können gleichzeitig Kindern in Not in über 150 Ländern der Welt helfen.

Das Weihnachtspäckchen beinhaltet zwei Vorstellungen zum **Sonderpreis von 49.– Euro** und ist natürlich auch zum Selberschenken geeignet!

Pro verkauftes
Päckchen gehen

5.– €
als Spende

an das
Kinderhilfswerk
UNICEF.

unicef 
Gemeinsam für Kinder

Vorstellungen im Weihnachtspäckchen (Wunschtermin wählbar!):

Così fan tutte – Oper von Wolfgang Amadeus Mozart
Mi, 28.12.2016 | Fr, 06.01. | Sa, 18.02. | So, 12.03. | So, 26.03. |
Sa, 01.04.2017 ▶ Großes Haus

Die verkaufte Braut – Oper von Bedřich Smetana
Mo, 26.12.2016 | So, 08.01. | Sa, 28.01. | Fr, 17.02. | Fr, 17.03. |
So, 02.04. | So, 07.05.2017 ▶ Großes Haus

Verkauf und Informationen unter:

0361 22 33 155 | www.theater-erfurt.de | vorverkauf@theater-erfurt.de

COSÌ FAN TUTTE

OPER VON WOLFGANG
AMADEUS MOZART

BLÜMCHEN-
TAPETE
TRIFFT
POP ART



Vorstellungen:

Mi, 28.12.2016
Fr, 06.01.2017
Sa, 18.02.2017
So, 12.03.2017
So, 26.03.2017
Sa, 01.04.2017
▶ Großes Haus

VIelfalt der Inspirationen



Foto: Carola Hötting

Ob Klassik oder Moderne, in jeder Spielzeit finden sich mehrere Tanz-Gastspiele auf unserem Spielplan. Wie finden Choreografen ihre eigenen Themen, was inspiriert sie, welche Überlegungen lassen sie eine Auswahl treffen? Silvana Schröder und Andris Plucis geben Antwort.

ENTFESSELT

Andris Plucis: Die Inspiration zu einem Ballettabend kann sehr verschiedenen Ursprungs sein. Entweder ein Thema (wie demnächst bei *Re:formation*) oder eine gewisse bildliche Formvorstellung. Hier wirken die verschiedenen Richtungen und Entwicklungen der Bildenden Kunst für mich inspirierend. Auf jeden Fall ist Musik eine Hauptinspirationsquelle. Bei diesem Abend ist es vor allem der sehr rhythmische, dynamische Charakter der 7. Sinfonie Beethovens, der die choreografischen Ideen bestimmt. Gleichwohl ist es ebenso reizvoll und überraschend manchmal Bilder zu entwickeln, die nicht immer eins zu eins mit dem Tempo der jeweiligen Musik mitgehen.

Es ist meine Überzeugung, dass es eine Korrespondenz von bewusstem Hören zu bewusstem Sehen gibt. Eine Art „erregtes“ Sehen, das mit dem Bewegungsablauf mitgeht und somit wie bei einer Tonfolge der jeweiligen Auflösung folgt. In unserer bilderüberfluteten Zeit wird das Sehen immer mehr zu einem kurzfristigen Registrieren. Und immer mehr (nicht weniger!) brauchen wir die klassischen Künste, wie wir sie im Theater erleben, um das wirkliche Sehen wieder zu vertiefen, zu erleben. In unserer heutigen Welt ist der Radikalitätsbegriff einseitig besetzt mit Szenen

und Bildern von Gewalt und Not. Dieser dumpfen, unmenschlichen Radikalität gilt es, die künstlerische entgegenzustellen. Es ist diese Suche nach dem Wesentlichen, dem im Endeffekt eine viel größere Radikalität innewohnt.

Wie kamen Sie auf den die beiden Teile umfassenden Titel *ENTFESSELT*?

Der Titel *Entfesselt* wurde lange im Vorfeld der Entstehung dieses Ballettabends gefunden. Als abstrakter Begriff bezeichnet er die gebündelte Energie, die im Stück entsteht. „Entfesselt“, im Sinne von „loslassen“, ist ein Ausdruck für die tänzerische Energie und Vitalität des Balletts. Ich freue mich sehr, für diesen zweiteiligen Ballettabend den jungen, vielversprechenden Choreografen Jorge Pérez Martínez dabei zu haben, der mit seiner hochinteressanten choreografischen Handschrift das erste Mal in Deutschland gastiert.



Andris Plucis

ist seit 2009 Chefchoreograf und Leiter des Balletts Eisenach. Mit dem ersten Teil von *ENTFESSELT* ist nach den Gastspielen

Der Feuervogel/En Saga und *Schwanensee* bereits seine dritte Choreografie an unserem Haus zu erleben.

ENTFESSELT

Zweiteiliges Ballettprogramm mit Musik von Ludwig van Beethoven, Wolfgang Amadeus Mozart und Edward Elgar

Gastspiel Landestheater Eisenach/
Landeskappelle Eisenach

Musikalische Leitung: Andreas Fellner

Choreografie:

Andris Plucis/Jorge Pérez Martínez

Bühne: Christian Rinke

Kostüme: Danielle Jost

Einmalige Vorstellung

Fr, 27.01.2017, 19.30 Uhr

► Großes Haus

PIAF – LA VIE EN ROSE

Silvana Schröder: Schöpferisch denkende Menschen sind Beobachtungskünstler, die viel um sich herum wahrnehmen und verstehen wollen. Es sind auch oft Menschen, die bestimmte Personen verehren und von Musik oder Bildern stark inspiriert werden. Das setzt dann unmittelbar die persönliche Fantasie in Gang. Wer Künstler ist, sucht, glaube ich, immer nach spannenden Themen, die ihn selbst betreffen und am Herzen liegen und entwickelt daraus eine eigene Geschichte. Ich beschäftige mich oft über viele Jahre hinweg mit einem Thema und irgendwann kommt der Punkt, an dem ich weiß, „jetzt muss es raus aus meiner Seele“.

Wie sind Sie konkret auf die Piaf gekommen?

Édith Piaf hat mich seit vielen Jahren beschäftigt, und ich dachte mir, es könnte spannend sein, sie aus meiner Sicht anlässlich ihres 100. Geburtstags in Erinnerung zu bringen. Ihre Musik hat mich immer bewegt. Ich glaube, weltweit verstehen die Menschen ihre Liedtexte, ohne dabei ihre Sprache zu sprechen. Warum sind wir fasziniert von Édith Piaf? Ich glaube, weil die Stimme dieser kleinen, zierlichen Frau so unglaublich echt, emotional und bewegend ist, dass wir einfach in ihren Bann gezogen werden. Nicht zuletzt sind ihre Chansons unglaublich tänzerisch bewegend. Ihre Lieder fordern geradezu dazu auf, ein Tanzstück daraus zu machen.

Hinzu kommt natürlich ihre faszinierende Lebensgeschichte, die von einem ständigen Auf und Ab geprägt war. Doch das Interessante und Beeindruckende daran ist, dass sie immer so stark war, wieder aufzustehen und am Ende sogar sagt, sie bereue nichts – ihr berühmtes *Je ne regrette rien* – und würde alles noch einmal so tun.

Ich denke, das große Thema der Piaf ist die Liebe in ihren verschiedensten Formen. Im Ballett sehen wir zum Beispiel vorne einmal ein großes Duett zwischen der Piaf und einem Liebhaber, während im Hintergrund Straßenmädchen auf eine ganz andere Art Liebe erleben. Die Piaf selbst war

eine Frau der Extreme, die Kontraste in ihrem Leben brauchte, und so habe ich versucht, diesen Ballettabend über Kontraste aufzubauen. Ich wollte, dass die Zuschauer merken, die Piaf ist nicht berechenbar, sie geht ihren Weg wirklich so, wie sie ihn will. Sie ist eine stolze und komplexe Künstlerin, und genau das macht sie so wunderschön in meinen Augen.



Silvana Schröder

ist seit 2011 Ballettdirektorin und Hauschoreografin des Thüringer Staatsballetts.

Mit *Piaf – La vie en rose* ist nach *Schwarzer*

Schwan und *27* erneut eine Choreografie von ihr zu sehen. Mit dabei sind eine Live-Band (Flügel, Akkordeon, Bass und Violine) sowie die gefeierte Piaf-Sängerin Vasiliki Roussi.

Piaf – La vie en rose

Silvana Schröder

Musik von Édith Piaf und ihren Zeitgenossen (live und vom Band)

Gastspiel des Thüringer Staatsballetts

Inszenierung/Choreografie: Silvana Schröder

Ausstattung/Video: Andreas Auerbach

Vorstellungen

Sa, 04.03. | So, 23.04. | So, 21.05.2017

► Großes Haus

Die Fragen stellte Doris Schmidt



Wir realisieren als Medienagentur Ihre Kommunikation. Mit Medien, die Informationen emotional transportieren. Mit journalistischer Erfahrung und kreativem Design.

SALON IM STUDIO:

Mit *Taubenvergiften* fing alles an. 2006 lud Alexander Morandini zu Georg Kreisler ein und in den darauffolgenden Jahren wurde dieser Abend wegen der großen Nachfrage nicht nur mehrmals wiederholt, auch andere Chanson-Interpreten begeisterten mit nachdenklich stimmenden oder unterhaltsamen Programmen.

Seit 2011 gibt es eine Reihe mit vier bis fünf Abenden pro Spielzeit, und die Studiobühne veränderte dafür räumlich ihren Charakter.

Eine aufgelockerte Atmosphäre erwartet nun die Zuschauer, die an kleinen runden Tischen – mit einem Getränk ihrer Wahl – Platz nehmen können.

Auf dem Spielplan dieser Saison stehen:

Schnieke Musike

Katharina Koch, Gesang
Sirid Heuts, Akkordeon
Sa, 31.12.2016, 17 und 20 Uhr

Das Girl aus Reihe 17

Frederike Haas, Gesang, Ukulele
Ferdinand von Seebach, Posaune, Gitarre, Toypiano
Fr, 20.01.2017, 20 Uhr

Die Frau meiner Träume

Kerstin Heiles, Gesang
Christoph Pauli, Piano
Fr, 24.02.2017, 20 Uhr

Der Überzieher

Ahmad Mesgarha, Gesang
Sebastian Reuter, Piano
Fr, 12.05.2017, 20 Uhr

RÜBERG

MEDIEN. MARKETING. MODELS.

Maximilian-Welsch-Straße 7
99084 Erfurt
Telefon (03 61) 3 48 06 -0

www.rueberg.de

WEST SIDE STORY – GLAMOURÖSE PREMIERE



Zum dritten Mal seit 1984 steht das Musical von Leonard Bernstein auf dem Programm des Theaters Erfurt und lockte am Premierenabend Mitte Oktober 800 Gäste ins Große Haus. Ausverkauft, wie alle weiteren Vorstellungen bis Jahresende! Erst für das neue Jahr sind wieder Karten für die Neuinszenierung von Pascale Chevrotton erhältlich. Für die großartigen Bühnenbilder zeichnet Jürgen Kirner verantwortlich, die Kostüme wurden nach Ideen von Tanja Liebermann gefertigt.

Die Premierenfeier mit dem Ensemble der *West Side Story* und vielen Gästen des großartigen Theaterabends fand in der Gourmétage des Erfurter Kaufhauses Breuninger statt. Dort war Zeit für Glückwünsche, gute Gespräche und vor allem ausgelassene Feierstimmung!

Fotos: Susann Fromm, Lutz Edelhoff (Szenenfoto)



Guy Montavon, Generalintendant Theater Erfurt, mit Breuni-Bär und Breuninger-Erfurt-Geschäftsführer Alexander Entov



Pascale Chevrotton, *West Side Story*-Regisseurin und Choreografin mit Choreografin Sabine Hack



Andreas Langsch (Baby John), Nicole Enßle (Francisca) und Ks. Jörg Rathmann (Doc)



Nicole Enßle (Francisca), Tobias Schäfer (Snowboy), Ibolya Rudas (Teresita), Dimitri Ryabchikov (Indio), Dirk Biedritzky (Luis), Annie Kruger (Consuelo)



Benjamin Prins, Regisseur der Mozart-Oper *Così fan tutte*, Guy Montavon und Tanja Liebermann, verantwortlich für die *West Side Story*-Kostüme



Dimitri Ryabchikov (Indio), Carla Weissmann (Estella), Ibolya Rudas (Teresita), Daniela Gerstenmeyer (Maria), Johanna Berger (Velma), Annie Kruger (Consuelo), Carolin Waltsgott (Anybody)



Carla Weissmann (Estella), Gregor Loebel (Schrank), Daniela Gerstenmeyer (Maria)



Stefan Rittmeister, Leiter der Theaterwerkstätten, und Annette Rittmeister, Chefinspiizientin



Zoi Tsokanou, Dirigentin, Premierendgäste und Andreas Langsch (Baby John, re.)



Blick in die Gourmétage



Carla Weissmann (Estella)



Breuni-Bär mit Christopher Brose (Tony)

PSST!

FÜNF WOCHEN LANG CHEF – EIN ERFAHRUNGSBERICHT

Wer hat sich nicht schon mal gewünscht, selbst Chef zu sein? Endlich kann man die wirklich wichtigen Entscheidungen treffen, endlich steht man im Zentrum der Aufmerksamkeit, endlich kann man andere herumkommandieren! Ich jedenfalls habe mir das nie gewünscht. Da gibt es nur ein Problem: Wenn man am Theater seine Ideen umsetzen möchte, muss man Chef sein. Denn ein Regisseur ist nichts anderes als der Chef einer Inszenierung. Und da ich erst kürzlich am Theater Erfurt in der Oper *The Turn of the Screw* die Chance bekam, ein paar meiner Ideen an echten Menschen und echtem Material auszuprobieren, blieb mir wohl oder übel nichts anderes übrig. Aber wie geht das eigentlich: Chef sein?

Das kannst du schon so machen, aber dann isst es halt kacke

Es gibt ja ganz unterschiedliche Arten von Chefs. Da gibt es die cholerischen Typen, die ihre Ziele durchsetzen, indem sie alle Umstehenden in emotionalen Stress versetzen. Aber da ich gelesen habe, dass Bluthochdruck die Lebenszeit verkürzt und Schreien schlecht für die Stimmbänder ist, war diese Strategie schon mal nix für mich. Dann gibt es noch die eiskalten rationalen Typen, die zwar alles, was getan werden soll, erklären, aber dann auch nur einmal und ganz schnell. Wer das nicht gehört oder verstanden hat, ist ein unfähiger Idiot und muss

letztendlich sowieso tun, was gesagt wurde, denn es kommt ja vom Chef. Auch diese Vorgehensweise erschien mir nicht als erstrebenswert, da ich nicht eine ganze Produktion lang von den Kollegen als arrogantes Arschloch bezeichnet werden wollte.

Warum einfach, wenn's auch kompliziert geht

Ich habe mich dann kurzerhand für die schwierigste Variante vom Chefsein entschieden. Das bedeutet, dass ich es mir zum Ziel machte, alle Mitarbeiter von der Sinnhaftigkeit meines Konzepts zu überzeugen, damit sie das von mir Beabsichtigte freiwillig und aus eigenem Antrieb heraus machen. Spätestens jetzt merkt man – ich bin hoffnungsloser Idealist. Aber wie kriegt man das nun konkret hin? Zuerst habe ich mich bis an die Zähne mit Wissen und Vorbereitung bewaffnet. Autorität durch Ahnung sozusagen. Ich habe den Text gelesen und die Musik gehört (mehrmals), ich habe Sekundärliteratur gelesen (stapelweise), ich habe Filme zum Thema gesehen (Horrorfilme, die schlaflose Nächte verursacht haben), ich habe mit Freunden und Kollegen diskutiert (und gestritten). Ich habe Skizzen gezeichnet, Abläufe erstellt und Listen geschrieben (zu Verwandlungen, Bildern und Requisiten) und natürlich einen Probenplan gemacht. Währenddessen habe ich außerdem genug Pausen eingelegt, ging im Luisenpark



Viktoria Knuth

Regieassistentin

spazieren oder joggen (zu selten), habe mich gesund ernährt, viel Wasser getrunken und geschlafen (zu lang).

Transpiration und Inspiration

Während der Probenzeit ging dann aber die richtige Arbeit los. Fünf Wochen lang habe ich geredet, diskutiert, erklärt. Immer wieder. Ich habe Smalltalk gehalten, ich habe Witze gemacht, ich habe motiviert. Immer wieder. Ja, das war definitiv anstrengender als einfach Dienst nach Vorschrift zu machen: Du kommst von links, gehst dann schräg nach rechts rüber, bist erst traurig, dann irritiert und dann ängstlich. Und bitte! Aber für all diese Energie, Lebenszeit, Geduld und echte Aufmerksamkeit, die man investiert, bekommt man etwas ganz Besonderes zurück. Augenblicke, die man als Zuschauer der Vorstellung (leider) nie mitbekommt. Die schönsten, erfüllendsten und inspirierendsten Momente am Theater sind nämlich die Proben, in denen jemand (nicht unbedingt der Regisseur) eine Idee äußert und diese dann von anderen weitergedacht und gemeinsam umgesetzt wird. Ganz ohne Aufforderung. Solche Momente erinnern mich immer wieder daran, warum ich eigentlich unbedingt am Theater arbeiten möchte. Vor allem, wenn ich als Regisseur – als Chef – solche Momente möglich machen kann.

MAX & MORITZ

EINE MUSIKALISCHE
LAUSBUBENGESCHICHTE
NACH WILHELM BUSCH
mit Orchestermusik
von Giesbert Näther

5+

Vorstellungen
2017:

- Do, 02.02.
- Do, 16.02.
- Fr, 17.02.
- Mi, 22.02.
- Mi, 15.03.
- Sa, 18.03.

▶ Studio

Wagen Sie den Sprung!

®

3x1 IMMOBILIEN Ihr Immobilien-Partner.

Verkauf | Vermietung | Verwaltung

Wenigemarkt 17, 99084 Erfurt, Tel. (0361) 3 47 96 -0, city@3x1.de, www.3x1.de



MARIA-ELISABETH WEY, Schauspielerin

Wo proben Sie am liebsten außerhalb des Theaters?

In unserem neuen Studio daheim.

Was tolerieren Sie bei einem Menschen am wenigsten?

Verlogenheit.

Ihr liebster Ort zum Nachdenken?

Die Felder hinter unserem Haus. Dort lerne ich auch am liebsten und effektivsten Text.

Was ist für Sie Liebe?

Folgende Worte eines unbekanntes Autors bringen es für mich auf den Punkt: „Ich liebe Dich nicht nur, weil Du bist, wie Du bist, sondern weil ich bin, wie ich bin, wenn ich bei Dir bin.“

Wer darf Ihnen Ratschläge geben?

Jeder, der mit seinem Ratschlag wirklich mich meint.

Auf was können Sie gut verzichten?

Auf das alljährliche Uhrenumstellen auf die Sommerzeit, auf Mücken und die rassistischen Hetzreden von Höcke & Co.

Welche Eigenschaften mögen Sie an sich selbst und mit welchen hadern Sie eher?

Ich kann mit meiner Freude und Begeisterung andere anstecken, bin mitfühlend und gehe offen auf andere zu. Andererseits hadere ich auch mit genau dieser Offenheit. Und: „Oh, heilige Gelassenheit – Ich hätte gern ein Geduldsspiel, aber zack zack ...“.

Was muss unbedingt mit in Ihren Urlaubskoffer?

Meine Zahnbürste.

Ihr liebster Musiktitel auf dem Handy oder MP3-Player?

Einen MP3-Player habe ich gar nicht und mit Handy telefoniere ich nur. Aber unabhängig davon gibt es ein sehr wichtiges Lied für mich von Lianne La Havas: „No Room für Doubt“ feat. Willy Mason.

Wohin würden Sie mit einer Zeitmaschine reisen?

In die Zeit, als meine Großeltern noch lebten. Sie sind lange vor meiner Geburt gestorben. Ich würde sie gern kennenlernen und ihnen einfach zuschauen und zuhören.

DEZEMBER 2016

Do 01	19.30, Großes Haus	MADAMA BUTTERFLY	Oper
Fr 02	19.30, Großes Haus	WEST SIDE STORY	Musical
Sa 03	15.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	15.00, Orchesterproberaum	INSTRUMENTENGRUPPEN STELLEN SICH VOR: Streichinstrumente	Th@ff
	17.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	19.30, Großes Haus	WEST SIDE STORY	Musical
So 04	11.00, Rathausfestsaal	4. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
	16.00, DNT Weimar	DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG	Oper
	18.00, Großes Haus	ADVENTSKONZERT DES PHILHARMONISCHEN CHORES	Konzert
Fr 09	14.30, Großes Haus	A CHRISTMAS CAROL (in englischer Sprache)	Schauspiel
	18.00, Großes Haus	A CHRISTMAS CAROL (in englischer Sprache)	Schauspiel
Sa 10	14.30, Großes Haus	SCHWANENSEE	Ballett
	15.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	17.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	19.30, Großes Haus	SCHWANENSEE	Ballett
So 11	11.00, Großes Haus	Matinee zu DIE VERKAUFTE BRAUT (freier Eintritt)	Einführung
	15.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	17.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	20.00, Großes Haus	Erfurter Herbstlese: DENIS SCHECK	Lesung
Mo 12	15.00, Foyer	TANZTEE mit Salonmusik	Konzert
Di 13	18.30, Eingang Studio	Rang frei! zu DIE VERKAUFTE BRAUT (freier Eintritt)	Einführung
Fr 16	19.30, Großes Haus	DORNRÖSCHEN	Ballett
Sa 17	14.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	16.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	19.30, Großes Haus	PREMIERE: DIE VERKAUFTE BRAUT	Oper
So 18	11.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	18.00, Großes Haus	ZUM LETZTEN MAL: DAS LAND DES LÄCHELNS	Operette
Di 20	10.00, Großes Haus	ZUM LETZTEN MAL: ONKEL TSCHANG	Th@ff
	20.00, Großes Haus	MORGEN KOMMT SALUT SALON	Konzert
Do 22	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (freier Eintritt)	Konzert
	20.00, Großes Haus	4. SINFONIEKONZERT	Konzert
Fr 23	11.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	20.00, Großes Haus	4. SINFONIEKONZERT	Konzert
So 25	14.30, Großes Haus	DER NUSSKNACKER	Ballett
	15.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	17.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	17.00, DNT Weimar	DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG	Oper
	19.00, Großes Haus	DER NUSSKNACKER	Ballett
Mo 26	15.00, Studio	DAS FEUERZEUG	Schauspiel
	18.00, Großes Haus	DIE VERKAUFTE BRAUT	Oper

SPIELPLAN

Di 27	19.30, Großes Haus	ZUM LETZTEN MAL: MADAMA BUTTERFLY	Oper
Mi 28	19.30, Großes Haus	COSÌ FAN TUTTE	Oper
Sa 31	14.30, Großes Haus	WEST SIDE STORY	Musical
	17.00, Salon im Studio	SCHNIEKE MUSIKE	Chanson
	19.00, Großes Haus	WEST SIDE STORY	Musical
	20.00, Salon im Studio	SCHNIEKE MUSIKE	Chanson

JANUAR 2017

So 01	18.00, Großes Haus	NEUJAHRSKONZERT	Konzert
Fr 06	19.30, Großes Haus	FAMILIENTAG: COSÌ FAN TUTTE	Oper
Sa 07	17.00, DNT Weimar	DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG	Oper
	19.30, Großes Haus	NEUJAHRSKONZERT	Konzert
So 08	11.00, Großes Haus	Matinee zu HERCULES (freier Eintritt)	Einführung
	15.00, Großes Haus	DIE VERKAUFTE BRAUT	Oper
Mi 11	18.30, Eingang Studio	Rang frei! zu HERCULES (freier Eintritt)	Einführung
Do 12	10.00, Orchesterproberaum	INSTRUMENTENGRUPPEN STELLEN SICH VOR: Blechblasinstrumente	Th@ff
Sa 14	19.00, Rathausfestsaal	NEUJAHRSKONZERT DES SALONORCHESTERS ERFURT	Konzert
So 15	11.00, Rathausfestsaal	5. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
	18.00, Großes Haus	PREMIERE: HERCULES	Oper
Mo 16	15.00, Foyer	TANZTEE mit Salonmusik	Konzert
Do 19	09.00, Studiofoyer	VORGEHÖRT	Th@ff
	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (freier Eintritt)	Konzert
	20.00, Großes Haus	5. SINFONIEKONZERT	Konzert
Fr 20	20.00, Großes Haus	5. SINFONIEKONZERT	Konzert
	20.00, Studio	DAS GIRL AUS REIHE 17	Chanson
So 22	18.00, Großes Haus	2. EXPEDITIONSKONZERT: VOM HIMMLISCHEN LEBEN	Konzert
Mo 23	19.00, Studio	KÜNSTLER IM GESPRÄCH: MIT RALPH NEUBERT	Gespräch
Di 24	10.00, Großes Haus	JUGENDKONZERT „MALLWITZ MEETS MAHLER“	Konzert
	19.30, Großes Haus	WEST SIDE STORY	Musical
Mi 25	19.30, Großes Haus	WEST SIDE STORY	Musical
Fr 27	19.30, Großes Haus	ENTFESSELT	Tanz
Sa 28	19.30, Großes Haus	DIE VERKAUFTE BRAUT	Oper
So 29	15.00, Orchesterproberaum	INSTRUMENTENGRUPPEN STELLEN SICH VOR: Holzblasinstrumente	Th@ff
	15.00, Großes Haus	HERCULES	Oper

FEBRUAR 2017

Do 02	10.00, Studio	MAX UND MORITZ	Th@ff
Fr 03	19.30, Großes Haus	HERCULES	Oper

Theaterferien vom 04.02. bis 12.02.2017

Unser Besucherservice (Kartenvorverkauf und Informationen) steht Ihnen auch während der Ferien im Theater Erfurt (Eingang Martinsgasse) sowie unter 0361 22 33 155 zur Verfügung.

Do 16	10.00, Studio	MAX UND MORITZ	Th@ff
Fr 17	10.00, Studio	MAX UND MORITZ	Th@ff
	19.30, Großes Haus	DIE VERKAUFTE BRAUT	Oper
Sa 18	19.30, Großes Haus	COSÌ FAN TUTTE	Oper
So 19	11.00, Großes Haus	Matinee zu WOZZECK (freier Eintritt)	Einführung
	11.00, Rathausfestsaal	6. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
	18.00, Großes Haus	HERCULES	Oper
Mo 20	15.00, Foyer	TANZTEE mit Salonmusik	Konzert
Di 21	18.30, Eingang Studio	Rang frei! zu WOZZECK (freier Eintritt)	Einführung
Mi 22	10.00, Studio	MAX UND MORITZ	Th@ff
Fr 24	18.00, Großes Haus	DRACULA (in englischer Sprache)	Schauspiel
	20.00, Salon im Studio	DIE FRAU MEINER TRÄUME	Chanson
Sa 25	19.30, Großes Haus	PREMIERE: WOZZECK	Oper

Termine für Schulklassen und Kindergärten für *Das Feuerzeug* finden Sie auf www.theater-erfurt.de. Reservierungen unter 0361 22 33 244.

An Familientagen zahlen Familien in Begleitung eines Kindes/Jugendlichen auf allen Plätzen den Familienpreis (8 und 20 Euro). Alle Termine auf www.theater-erfurt.de

Spielplanänderungen vorbehalten

WAS ZÄHLT SIND
SCHNELLIGKEIT,
VERFÜGBARKEIT
UND SIE.



Löffler-CREATIVEINRICHTUNGEN GmbH
Objekt- und Büroplanung



Maximilian Welsch Str.2b
99084 Erfurt
Telefon 0361-430478-0
info@loeffler-creativeinrichtungen.de
www.loeffler-creativeinrichtungen.de

USM
Möbelbausysteme

www.usm.com

HörensWert.

Ein hörenswerter Hochgenuss, der selbst Mozart ein Lächeln ins Gesicht zaubern würde.

Mit dem Klangfinder, einmalig bei HÖRSTIL in Erfurt, arbeiten wir gemeinsam mit Ihnen an einer ganzheitlichen Verbesserung Ihres Hörgefühls.

- + Garantierte Meisterbetreuung
- + Privates, gehobenes Ambiente
- + Audiotherapeutisches Hörtraining
- + audiosus-Anpassverfahren für natürlicheres Hören mit Hörsystemen

HÖRSTIL ist Förderer der Aufführung „Cosi fan tutte“ von Mozart im Theater Erfurt.



HÖRSYSTEME
HÖRTHERAPIE
KINDERVERSORGUNG

Reichartstraße 15
99094 Erfurt
Tel.: 0361 240 230 27
www.hoerstil.com



HÖRSTIL
Anspruch ist hörbar.

SERVICE | IMPRESSUM

Theater Erfurt

Theaterplatz, 99084 Erfurt
www.theater-erfurt.de
www.domstufen.de

Kartenverkauf und Besucherservice im Theater Erfurt Eingang Martinsgasse

Mo bis Fr 10–18 | Sa 10–14 Uhr
Abonnement-Telefon:
0361 22 33 152

Karten- und Service-Telefon:
0361 22 33 155
Mo bis Sa 10–18 Uhr

Anfragen und Reservierungen:
vorverkauf@theater-erfurt.de

Karten online:
www.theater-erfurt.de

Die Veranstaltungskasse des Theaters Erfurt öffnet immer eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Sie finden uns auch in den sozialen Netzwerken:



www.facebook.de/theatererfurt
www.twitter.com/theatererfurt
www.youtube.com/theatererfurt
blog.theater-erfurt.de



Theater Erfurt gibt's
kostenlos als App
im App Store und im
Google Play Store.

THEATER FÜR ZU HAUSE

Das Theatermagazin PROspekt kommt auch direkt zu Ihnen nach Hause. Wenn Sie das Magazin regelmäßig kostenlos erhalten möchten, senden Sie uns Ihre Adresse per Post an Theater Erfurt, PROspekt, Theaterplatz 1, 99084 Erfurt, per Mail an service@theater-erfurt.de oder rufen Sie uns an: 0361 22 33 155.

IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Erfurt

Generalintendant: Guy Montavon

V.i.S.d.P.: Marlies Reich, Alexandra Kehr

Redaktion: Öffentlichkeitsarbeit, Dramaturgie

Layout: RÜBERG GmbH, Erfurt

Fotos: Lutz Edelhoff,
soweit nicht anders angegeben

Redaktionsschluss: 21.11.2016

Auflage: 25.000 Stück

Der PROspekt erscheint 3x im Jahr.
Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Theaters Erfurt.
Änderungen vorbehalten.

Partner des Theaters Erfurt

Helaba | 
Landesbank
Hessen-Thüringen



JASPER

1797

A. LANGE & SÖHNE
GLASHÜTTE 1/SA

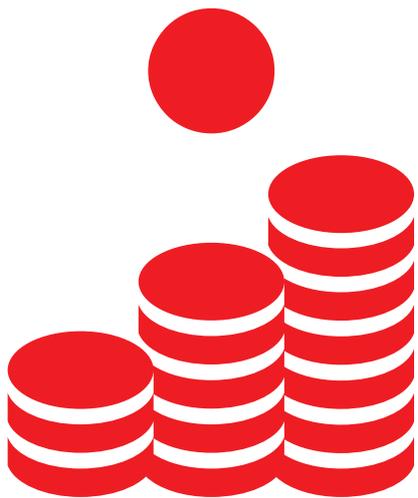


DAS STREBEN
NACH
PERFEKTION

Juwelier Jasper Erfurt GmbH & Co. KG
Anger 28 · 99084 Erfurt · Tel. 03 61-5 66 79 69 · www.jasper-juweliere.de
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 10 bis 19 Uhr · Samstag: 10 bis 18 Uhr



Morgen ist einfach.



Wenn man sich mit der richtigen Anlagestrategie auch bei niedrigen Zinsen Wünsche erfüllen kann.

Sprechen Sie mit uns.

www.sparkasse-mittelthueringen.de

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
Mittelthüringen